



Mariborer Zeitung

Englisch-japanische Kraftprobe in China

Japans Aktion gegen alle fremden Konzessionen in China gerichtet / Drohende Lage in Tientsin

Friedensarbeit der Landwirtschaft

Im Rahmen des in Dresden stattfindenden Kongresses des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft wurden einige bemerkenswerte Erklärungen abgegeben, die die kulturelle Bedeutung des Bauerntums und der Landwirtschaft unterstreichen. So betonte Marquis de Vogue, der Präsident des Verbandes, den aufrichtigen Geist der Zusammenarbeit, der unter den Vertretern der Landwirtschaft derartig entwickelt ist, daß man sich von vornherein versteht. Auch wo in politischen Unterschieden zwischen einzelnen Ländern bestehen und wo man sonst auseinanderzustreben scheint, findet man sich immer in ernstlicher, praktischer Arbeit zusammen. Hinsichtlich der Förderung des landwirtschaftlichen Güterausstausches von Staat zu Staat erscheint es nach den bisherigen Erfahrungen notwendig, die verantwortliche Mitarbeit der Landwirtschaftsvertretungen der beteiligten Länder auszudehnen. In diesem Sinne hat auch die landwirtschaftliche Marktordnung in Deutschland ihre internationale Bedeutung. Insgesamt ist es eine Grundidee des Kongresses, auf landwirtschaftlichem Gebiete ein internationales Gleichgewicht herzustellen.

Der Bauer weiß, daß er seine Früchte nur im Frieden einbringen kann. Ihm sind also Ideen des Angriffes fremd. Es ist eine elementare Wahrheit, daß die auseinanderstrebenden Gedanken niemals aus bauerlicher Sphäre kommen. Der Bauer liebt seine Heimat und läßt sich von niemand auch zur Verteidigung des nationalen Bodens übertreffen. Er ist sich seiner eigenen Art bewußt und achtet daher auch die eigene Art des andern.

So können Landleute in praktischer Verständigung und offener Aussprache eine in den ideellen und sachlichen Ergebnissen positive Friedensarbeit leisten, die das Gesicht dies. Kongresses birgt. Der Bauer ist nun einmal in aller Welt des Element der Stabilität und der Sicherheit des Staates.

Der Präsident des Internationalen Verbandes erklärte schließlich, er habe bereits bei der Eröffnungssitzung die Grundgedanken des Reichsbauernführers Darre von der lebensgesetzlichen Bedeutung des Bauerntums für die Völker mit dem Wort von Blut und Boden erwähnt. Dieses Wort Darres erhebt moralisch das Bauerntum, Blut und Boden enthält die Vereinigung aller hohen Tugenden und Elemente der Erneuerung und des Wachstums der Völker und der kraftvollen Beständigkeit. Das Wort von Blut und Boden hebt das Bauerntum, so schloß Marquis de Vogue, zum Adel des Volkes.

Die Vorsitzende des Nationalkomitees der Verbände der Land- und Hausfrauen Belgiens Erl. C a r d i j n sprach über das Thema »Die bäuerliche Kultur und ihre Bedeutung für das Leben der Völker« und erklärte hiebei u. a.:

Ein charakteristisches Kennzeichen der Bauern ist das Festhalten an Traditionen. Bedeutet dies nicht ein Erstarren? Nein, so wie der wachsende Baum die Kraft der Wurzel entnimmt, die tief und fest im Boden verankert ist, so entfaltet und ent-

T o k i o, 14. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die Inzidente in Tientsin waren gestern Gegenstand eingehender Beratungen im Schoß des Ministerrates. Die japanische Presse kommentiert die englischen Kompromißvorschläge und schreibt, was Japan zu unternehmen gedenke, beziehe sich nicht nur auf die englische Konzession in Tientsin, sondern auf alle fremden Konzessionen in China überhaupt. Die japanische Regierung trage auch der allgemeinen Politik Englands und Frankreichs Rechnung.

P e k i n g, 14. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die Frauen der englischen und anderen Staatsbürger verließen mit Kindern gestern Tientsin, da die große Hitze im blockierten Stadtteil schwer auszuhalten

ist. Die Frauen begaben sich größtenteils in die umliegenden Städte, teils auch nach Peking.

T o k i o, 14. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die japanische Blockade der englischen Konzession in Tientsin setzt heute mittags ein. Die Blockade wird streng gehandhabt und wird nur offiziellen Persönlichkeiten das Betreten der Konzession gestattet werden. Lebensmittel dürfen ohne weiteres eingeführt werden.

T o k i o, 14. Juni. (Avala.) In hiesigen politischen Kreisen hofft man noch immer, daß es gelingen wird, den Streit mit Japan beizulegen. Man wünscht in England keine Verschlechterung der Beziehungen zu Japan, am wenigsten aber einen offenen Zusammenstoß.

L o n d o n, 14. Juni. Die Spannung in Tientsin wächst stündlich; in den ausländischen Konzessionen sind Truppenabteilungen und Polizei verstärkt worden. Die englische Presse spricht von einer Kraftprobe zwischen Japan und England in China. Von Mittwoch ab unterliegt der gesamte Verkehr der Kontrolle des japanischen Militärs. Das japanische Außenamt betont in einer Sondererklärung, daß die britischen Behörden für die Verschärfung der Lage verantwortlich seien, da die britische Niederlassung zum Zufluchtsort für Terroristen aus Nordchina geworden sei. Das japanische Kabinett hat die Tientsiner Maßnahmen gebilligt.

S.M. der König in Sarajevo

Sarajevo, 14. Juni. (Avala.) Gestern mittags trat Seine Majestät König Peter in Begleitung seiner Mutter, Ihrer Majestät Königin Maria, in Sarajevo ein. In der Aleksandrova ulica sammelte sich eine große Menschenmenge an, die den Souveränen stürmische Ovationen bereitet. Vor der prawoslawen Kirche wurde der König von Bischof Peter, Divisionskommandanten General Stošić sowie den Vertretern des öffentlichen Lebens herzlich begrüßt. Seine Majestät der König besichtigte eingehend die Kirche und be-

gab sich sodann zu Fuß nach der Begova Džamija, an deren Toren er vom Reis ul Ulema Fehim Spaho begrüßt wurde. Der König, in dessen Begleitung sich zwei Maturanten, seine Mitschüler, befanden, begab sich hierauf in das Geschäft Hassan Hasanović, wo bereits seine erhabene Mutter in Begleitung ihres Adjutanten Obersten Pogačnik auf ihn wartete.

Die Majestäten fuhren sodann mit Kraftwagen nach Bad Ilidže.

wurden berührt. Bemerkenswerterweise betonte Bonnet, daß die schwebenden Verhandlungen auch finanzielle Fragen betreffen. Im Anschluß an die Ministerratssitzung empfing Bonnet den türkischen und den englischen Botschafter; letzterer ist am Dienstag nachmittags von London nach Paris zurückgekehrt.

Dürre in Nordamerika.

New York, 14. Juni. (Avala.) In verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten herrscht eine große Trockenheit, die bereits beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Geradezu katastrophal gestaltet sich die Dürre in den Staaten New Jersey und New York, wo der bisher angerichtete Schaden auf mindestens acht Millionen Dollar geschätzt wird.

Msgr. Vološin in Prag.

Prag, 14. Juni. (Avala.) Agence Havas meldet: Der gewesene Präsident der Karpato-Ukraine Msgr. Vološin ist in Prag eingetroffen.

Englisches Königspaar vor der Heimreise

O t t a w a, 14. Juni. (Avala.) Das englische Königspaar trat gestern die Fahrt nach St. John an. Von dort reisen sie nach Mungton, wo sie sich auf ein Torpedoboot einschiffen, um sich nach Charlottentown auf der Edwards-Insel zu begeben.

Zürich, den 14. Juni. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.75.25, London 20.77, New York 443.625, Brüssel 75.35, Mailand 23.33, Berlin 177.80, Stockholm 106.925, Oslo 104.35, Kopenhagen 92.725, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.15.

Die neue Formel

AUSSENMINISTER BONNET BERICHTET IM MINISTERRAT ÜBER DIE PAKT-VERHANDLUNGEN MIT MOSKAU

P a r i s, 14. Juni. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten L e b r u n trat der französische Ministerrat am Dienstag zusammen, um sich erneut mit dem geplanten englisch-französisch-sowjetrussischen Pakt zu befassen.

Außenminister B o n n e t berichtete ausführlich über die Mission Sir William S t r a n g s in Moskau, wobei die Frage der baltischen Staaten im Mittelpunkt stand. Die »neue Formel« bezeichnet er als Ergebnis des englisch-französischen Gedankenaustausches und legte dar, daß nun wirklich »alle Möglichkeiten eines direkten und indirekten Angriffes« in die Beistandsverpflichtungen aufgenommen

worden seien. Ferner gab Bonnet Auskunft über die Abänderungen, die der französisch-türkische Vertrag noch erfahren werde, um ihn mit dem geplanten türkisch-englischen und türkisch-sowjetrussischen Abkommen abzustimmen. Die Sandschak-Angelegenheit solle in einem besonderen Vertrag behandelt werden.

Der Ministerrat befaßte sich außerdem mit der letzten Rede von Lord H a l l i f a x und den Auslegungen, die daran geknüpft wurden. Dabei stellte er fest, daß zwischen London und Paris keinerlei Gegensätze oder Auffassungen beständen. Auch die französisch-polnischen Verhandlungen

wickelt sich die Kultur des Bauern in der Gegenwart, und in der Vergangenheit liegen ihre Wurzeln. Sie schafft stets neu, hält aber auch Werte fest, die sich im Laufe der Jahrhunderte entwickeln.

Der große materielle Fortschritt der letzten Jahre, der durch die Weiterentwicklung der Technik erreicht worden ist, drängt höhere Kulturgüter des Bauernstandes so weit in den Schatten, daß der Bauer, seinen eigenen Stand mißachtend, die Scholle verläßt und Scheingütern der Stadt nachläuft. Es ist ein Verdienst unserer Zeit, den Blick auf die Scholle zurückzulenken zu haben.

Das Kapital an Kulturgütern und Kulturmöglichkeiten, die der Bauernstand be-

sitzt, wird nicht dadurch erhöht, daß diese Kultur in die Stadt verpflanzt wird. Kulturgüter, die ihrem Grund entzogen werden, hören auf, solche zu sein. Der Städter, der ein Stück einer alten Bauereinrichtung kauft, erwirbt dadurch nicht die Kultur, die diesen Gegenstand erzeugt hat. Das Kapital an Kulturgütern wird aber erhöht, wenn der Brunnen, dem wahre Kultur entspringt, bewahrt wird. Dann ist der Bauernstand ein zweifacher Segen für das ganze Volk. Als starkes Element der Tradition und Stabilität ist er eine feste Stütze für das Leben der Nation und schenkt ihr kräftige Kinder, gesund an Geist und Körper, die auch die Kulturkräfte der Stadt erneuern werden.

Für den Bestand dieser Kulturquelle der Nation müssen die Länder Sorge tragen. Wenn dem Bauern die Arbeit seiner Hände nicht genügend Unterhalt einbringt, verläßt er den Acker. Auch ihm muß die Möglichkeit zu weiterer Ausbildung seiner Persönlichkeit gegeben werden, damit die Persönlichkeit des Bauern auf das Niveau der Stellung gebracht wird, die er naturgemäß in seiner Nation einnimmt. Nicht durch Trachten kann man die Bauernkultur erhalten, sondern nur durch die tiefste Entfaltung seiner Persönlichkeit. Dem Bauer muß das Bewußtsein seines Eigenwertes gegeben werden.

London — Paris — Moskau

Der Pariser „Jour“ über den mutmaßlichen Inhalt des britisch-französisch-russischen Paktes

Paris, 14. Juni. (Avala.) Hava smel det: Die Blätter besprechen die Abreise William Strangs nach Moskau. »Jour« bringt einen Bericht aus London, in dem es heißt:

»Der künftige französisch-britisch-russische Vertrag enthält, wenn nicht seitens Moskaus im letzten Augenblick unerwartete Forderungen erhoben werden sollten, folgende Punkte:

1. Sowjetrußland verpflichtet sich, Frankreich und Großbritannien im Falle eines nichterwarteten Angriffs auf die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit der beiden westlichen Großmächte zu Hilfe zu eilen.

2. Sowjetrußland verpflichtet sich, gemeinsam mit Frankreich und Großbritannien den Staaten, denen Garantien gegeben wurden (Belgien, Polen, Griechenland, der Türkei und Rumänien) Hilfe zu leisten.

3. Frankreich und Großbritannien verpflichten sich, Sowjetrußland im Falle ei-

nes unmittelbaren Angriffs auf sein Gebiet zu Hilfe zu eilen und mit Sowjetrußland im Falle eines Angriffs auf dessen Unabhängigkeit und Unantastbarkeit, durch den Sowjetrußland nicht unmittelbar getroffen wäre, zusammenzuarbeiten.

4. Die drei Mächte verpflichten sich, behufs einer gemeinsamen Aktion zur Verhütung jedes Angriffs in Europa in Beratungen einzutreten, und die drei Mächte verpflichten sich, sobald sie sich einmal engagiert haben, keine getrennten Friedens- oder Waffenstillstandsverhandlungen zu führen.

In der Einleitung des Vertrages wird hervorgehoben, daß er strikten Verteidigungscharakter trage und von dem Ideal erfüllt sei, das für die ganze Aktion der Mächte bestimmend sei. Ebenso wird gesagt, daß der Vertrag zehn Jahre gelten solle und daß die Unterzeichnermächte sofort mit gewissen Arbeiten betreffs Anwendung der Formen des praktischen Zusammenwirkens beginnen würden. Die

baltischen Staaten werden nicht erwähnt werden. Es versteht sich jedoch von selbst, daß nicht die Militärsachverständigen daran hindern würde, im Laufe ihrer Untersuchungen alle Möglichkeiten eines mittelbaren Angriffs zu berücksichtigen.

Zahlreiche Blätter stimmen darin überein, daß aus den in der letzten Zeit dem Foreign Office zugegangenen Berichten klar ersichtlich sei, daß das Deutsche Reich jedenfalls jede Meinungsverschiedenheit, die zwischen Großbritannien und Rußland auftauchen könnte, ausnützen würde. Die Blätter besprechen auch die Reden Lord Halifax' und Chamberlains. So meint der »Jour« u. a. durch diese Erklärungen sei die Haltung Großbritanniens genau bestimmt, außerdem sei es von großer Bedeutung, daß diese Erklärungen gerade an dem Tage abgegeben seien, da William Strang nach Moskau abgereist sei.

Louvre-Diebstahl einer Frau?

Paris, 14. Juni. Dieser Tage wurde Wattaus berühmtes Bild »L'Indifférence« aus dem Louvre entwendet. Der sensationelle Diebstahl wird Gegenstand einer besonderen Sitzung des Ministerrates bilden. Der stellvertretende Ministerpräsident Chateaup, der den abwesenden Unterrichtsminister Zay vertritt, hatte Montag abends eine längere Unterredung mit dem Direktor der Sicherheitspolizei.

Paris, 14. Juni. Bei der Direktion des Louvre erschien eine Pariserin und gab an, sie hätte Sonntag mittag, also zur Zeit des Diebstahls, eine große schlanke Frau im Museum gesehen, die unter dem Mantel einen Gegenstand versteckt gehalten habe. Die Frau sei sehr nervös gewesen und habe der Zeugin, die sie angesprochen habe, erklärt, sie sei Engländerin und weile bereits seit zwei Tagen in Paris. Ferner habe sie geäußert, daß sie sich sehr gerne im Louvre aufhalte, aber mit einigen Restaurierungsarbeiten unzufrieden sei. Auch andere Personen haben diese angebliche Engländerin Sonntag mittag im Louvre gesehen.

Hohe Geldstrafen für die ehemaligen Direktionsmitglieder der Sparkasse in Kočevje

Aus Kočevje wird gemeldet: Der Zusammenbruch der Städtischen Sparkasse in Kočevje zieht noch jetzt eine Menge unangenehmer Folgen f. die daran mehr oder weniger Verantwortlichen nach sich. Beim Kreisgericht in Novo mesto wurde vor kurzem ein Urteil gegen die derzeitigen Direktionsmitglieder der Sparkasse Dr. Ivan Sajo v i c, Notar Dr. Vilko M a u r e r und Eduard T o m i č, die gleichzeitig auch Funktionäre der ehemaligen Merkantilbank waren, gefällt. Als Kläger trat die Städtische Sparkasse selbst auf. In der Anklage wurde den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie bereits seinerzeit, als die Merkantilbank auf schwachen Beinen stand, auf die Bank eine Anleihe in der Höhe von mehr als 3 Millionen Dinar übertragen ließen. Dies geschah entgegen den Bestimmungen der Satzungen. Dr. Sajo v i c wurde nachgewiesen, daß er als Rechtsberater der Merkantilbank und stellvertretender Obmann der Städtischen Sparkasse über den Stand der Bank genau im Bilde war und trotzdem die Anleihe befürwortete und das Geld dem Obmann der Bank, Anton Kajfež, mit dem er übrigens verschwägert ist, zur Verfügung stellte. Kajfež selbst besaß 50 v. H. der Bankaktien, die er, wie es sich im Prozeß herausstellte, nicht bezahlte, sondern in den Büchern der Bank belastete. Der Prozeß läuft schon seit drei Jahren. In der ersten Instanz wurde die Klage der Städtischen Sparkasse abgewiesen. Die zweite Instanz hob das Urteil auf, der Oberste Gerichtshof aber ordnete eine neue Verhandlung beim Kreisgericht in Novo mesto an, wo nun das Urteil gefällt wurde. Die Direktionsmitglieder wurden zur Zahlung von 1 Million und 400.000 Dinar samt 5 v. H. Zinsen vom Tage der Einreichung der Klage verurteilt. Die Verurteilten haben gegen das Urteil Berufung eingebracht.

Tragödie in einem Fahrstuhlschacht

Newyork, 14. Juni. Ein gruseliges Erlebnis hatte der 23jährige Angestellte eines hiesigen Wolkenkratzer-Hotels John Perillo, der wie durch ein Wunder dem sicheren Tode entronnen ist. Als er im 10. Stockwerke des Hotels die geöffnete Tür eines Fahrstuhlschachtes öfnete, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo er auf eine weiche, klebrige Masse zu liegen kam, und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß die weiche Masse, die seinen Sturz gemildert hatte, der gräßlich verstümmelte Leichnam eines Hotelangestellten war, der offenbar gleichfalls in den Fahrstuhlschacht gestürzt war und tot liegen blieb. Nur dadurch, daß Perillo auf den Leichnam seines Kameraden auffiel, entging er dem sicheren Tode.

Verkehrsminister Dr. Spaho nach Berlin

Beograd, 14. Juni. Verkehrsminister Dr. Spaho ist gestern früh nach Berlin abgereist, wo er sich mindestens eine Woche aufhalten wird. Der Minister wird mit den deutschen Stellen verschiedene Fragen, die sich aus dem gegenseitigen Eisenbahn- und Donauverkehr ergeben, erörtern. Der Minister, in dessen Begleitung sich der Generaldirektor der jugoslawischen Staatsbahnen Ing. Gjurčić sowie mehrere Referenten seines Ressorts befinden, wird während seines Aufenthaltes in Deutschland auch verschiedene deutsche Verkehrseinrichtungen besichtigen. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Minister Dr. Kulenović.

Eine Erklärung des spanischen Innenministers.

Rom, 13. Juni. Der spanische Innenminister Sunner ist von Rom gestern abgereist. Vor dem Verlassen der ewigen Stadt gab er der Agenzia Stefani einige Erklärungen, worin er seiner Bewunderung für das faschistische Italien Ausdruck gab. Der Minister betonte, Spanien werde stets innige Freundschaft mit Italien und Deutschland pflegen.

Die Demobilisierung des spanischen Heeres.

Burgos, 13. Juni. (Avala.) Wie verlautet, werden noch in der laufenden Woche zwei Jahrgänge des spanischen Heeres entlassen werden. Man glaubt, daß bis spätestens November auch der Jahrgang 1936 nach Hause geschickt werden wird. Unter den Fahnen bleiben einstweilen die Jahrgänge 1937, 1938, 1939 und 1940.

Spanien verlängert die Militärdienstzeit.

Madrid, 13. Juni. (Avala.) Es heißt, daß Vorbereitungen im Gange seien, die bisherige regelmäßige Militärdienstzeit von einem auf zwei Jahre zu verlängern. Bisher wurden die Rekruten im Alter von 21 bis 22 Jahren zum Militärdienst einberufen, fortan sollen sie schon mit dem 19. Lebensjahr zu den Regimentern einrücken.

Bestialische Kindesräuber

Bukarest, 14. Juni. In Jassy wurde eine berüchtigte Kindesräuberbande festgenommen. An der Spitze der Bande stand ein 25jähriges Mädchen namens Tinca Barba, die seit etlichen Jahren den Polizeibehörden aller Länder Europas bereits zu schaffen machte. In ihrem Versteck in Jassy wurden mehrere Kinder entdeckt, die in verschiedenen Städten des Landes ihren Eltern geraubt wurden. Die bedauernswerten Kinder wurden von der Verbrecherbande verstümmelt und mußten dann für die Bande betteln gehen. Insgesamt wurden sieben Personen festgenommen, die an diesen Kindesentführungen aktiv beteiligt waren.

Neuerlicher Appell an Deutschland und Italien

AMERIKAS AUSSENMINISTER FÜR INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSVERSTÄNDIGUNG.

Washington, 14. Juni. »Exchange Telegraph« meldet: Gestern gab der Außenminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cordell Hull, eine Erklärung, die man in hiesigen Kreisen als neuerliche Aufforderung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die totalitären Mächte betrachtet, einer Verständigung über wirtschaftliche Fragen im Sinne der internationalen Zusammenarbeit zuzustimmen. Hull sagte u. a.: »Es ist unsere Hoffnung, daß im Laufe der

künftigen Jahre alle Großmächte der Welt ein einvernehmliches und gemeinsames Wirtschaftsprogramm durchführen werden. Wenn zwei große Völker ihr eigenes Programm durchführen, dann wird sich die Welt notwendigerweise in zwei einander entgegengesetzte Interessensphären teilen müssen. Nur der Friede und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit können zu Fortschritt und Wohlstand führen.«

Panik in Tientsin

BEGINN DER BLOCKADE DER BRITISCHEN UND DER FRANZÖSISCHEN NIEDERLASSUNGEN DURCH DIE JAPANER. — BARRIKADENRING MIT ELEKTRISCH GELADENEN STACHELDRAHTVERHAUEN. — LONDON ERKLÄRT: HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WESTMÄCHTE!

London, 14. Juni. Der Gegensatz zwischen den britischen und französischen Niederlassungsbehörden in Tientsin und Japan spannt sich weiter an. Die Japaner haben die angekündigte Blockade der Niederlassungen bereits begonnen. Mit dem Auszug aller japanischen Geschäftsleute und Privatpersonen aus den britischen und französischen Niederlassungen hat sich der übrigen Bevölkerung in den Niederlassungen eine Art Panikstimmung bemächtigt. In großem Umfang hat eine Hamsterung und ein Aufkauf aller erhältlichen Lebensmittel eingesetzt, da man befürchtet, daß die Lebensmittelzufuhr durch die Blockade völlig ins Stocken geraten wird. Inzwischen haben die Japaner einen Barrikadenring rund um die Niederlassung gezogen, der nur sechs Ausgänge offen läßt, die sämtlich von japanischen Militärposten besetzt werden. Die Barrikaden sind mit elektrisch geladenen Stacheldrahtverhaue versehen.

Die Spannung in Tientsin ist dadurch entstanden, daß die britischen Niederlassungsbehörden sich geweigert haben, die Mörder eines in japanischen Diensten stehenden chinesischen Polizeibeamten und andere Terroristen den Japanern auszuliefern. Schon im März war es in Tientsin zu einer ersten Spannung aus ähnlichen Gründen gekommen. Man hält die Lage in London für außerordentlich ernst, da man die Blockade der Niederlassungen in Tientsin als offene japanische Herausforderung an die Westmächte ansieht.

London, 14. Juni. Reuter meldet, die britische Regierung habe der japanischen die Bildung einer Kommission vorgeschlagen, deren Aufgabe es wäre, festzustellen,

ob die Chinesen, deren Auslieferung die japanischen Behörden in Tientsin verlangen, tatsächlich schuldtragend und demnach den japanischen Behörden auszuliefern seien. Der Kommission würden ein Japaner, ein Engländer und eine neutrale Persönlichkeit angehören.

Rumäniens Außenpolitik

Berlin, 14. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter der »Berliner Börsenzeitung«, der nahe Beziehungen zur Wilhelmstraße unterhält, äußert sich in bemerkenswert warnendem Sinne über die Rede, die der rumänische Außenminister Gafencu kurz vor seiner Abreise nach Ankara im rumänischen Parlament gehalten hat. Er erkennt zwar an, daß der rumänische Minister zum Thema »Lebensraum« Formulierungen gefunden habe, zu denen man ihn beglückwünschen könne. Dagegen trugen die Darlegungen des Ministers in der Garantiefrede und in der Beurteilung des Balkanbundes den neuesten Verhältnissen nicht mehr Rechnung. Im einzelnen wird darauf verwiesen, daß Rumänien noch vor einigen Monaten die unerbetene Garantiezusage Großbritanniens ohne Bedenken annehmen konnte, daß sich aber dieser britische Schritt inzwischen klar als ein Akt im Rahmen der großen gegen Deutschland gerichteten Einkreisungsbestrebung erwiesen habe. Rumänien müsse daher angesichts der nahen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Reich auf die Garantie mit anderen Augen blicken wie damals. Ähnliches gelte für den Balkanbund, mit dessen Wesen das Einschwenken der Türkei in die politische

Student als Mörder gedungen

SENSATIONELLE WENDUNG EINER ZAGREBER MORDAFFARE. — KURZ VOR DER VERHEIRATUNG ERSCHOSSEN. — BEWEGGRÜNDE NOCH NICHT VOLLENDETS GEKLÄRT.

Das Zagreber »Morgenblatt« berichtet vom 13. d.: Das Verbrechen, das sich in der Nacht zum 1. Febr. d. J. vor dem Hause Nr. 21 auf dem Barutanski Jarak III' abspielte und dem der 26jährige städtische Angestellte Josip Presečki zum Opfer fiel, ist nun nach mehr als vier Monaten aufgeklärt worden. Als Anstifter des Mordes wurde der 29jährige Handelsreisende Milan Iveković, als Täter der 25jährige Hörer der Technik Zdravko Linić ermittelt und festgenommen. Trotzdem sich Täter und Anstifter in den Händen der Polizei befinden, konnten die Beweggründe der Tat noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Wie seinerzeit gemeldet wurde, wurde Josip Presečki in der Nacht zum 1. Februar wenige Stunden vor seiner Verheiratung, vor seiner Wohnung auf dem Barutanski Jarak durch zwei Revolverschüsse niedergestreckt. Um das Verbrechen hüllte sich ein mysteriöser Schleier, der trotz allseitiger polizeilicher Nachforschungen nicht gelüftet werden konnte. Nachdem man schon angenommen hatte, daß das Verbrechen an Presečki niemals würde aufgeklärt werden, trat vorgestern eine sensationelle Wendung ein. Im Zusammenhang mit dem Mord an Presečki forschte die Polizei nach einem gewissen Milan Iveković, einem Schwager der Braut des verstorbenen Presečki, der nirgends aufzufinden gemacht werden konnte. Vor einigen Tagen wurde dieser Iveković in Banja Luka wegen Diebstahls festgenommen. Da Iveković auch als Militärflüchtling gesucht worden war, wurde er vorgestern der Zagreber Polizei überstellt. Die Festnahme Iveković' brachte in die Mordangelegenheit Presečki die entscheidende Wendung. Als Iveković bei der Zagreber Polizei dem Kriminalkommissär Bujišić, der die Untersuchung wegen des Mordes an Presečki führt, vorgeführt wurde, stellte Kommissär Bujišić dem Iveković plötzlich die Frage, wer mit ihm gewesen sei, als er Presečki ermordet habe. Die ganz unerwartet gestellte Frage tat ihre Wirkung: Iveković erbleichte und stammelte: »Der Hörer der Technik, Zdravko Linić!«

Auf Grund der Angabe Iveković' wurden sofort Kriminalagenten entsandt, die den Studenten Zdravko Linić in seiner Wohnung in der Klaićeva ulica festnahmen. Beim Verhör legten die beiden Verbrecher ein volles Geständnis ab und machten genaue Angaben über den Vorgang der Tat. Die Angaben decken sich mit den Ergebnissen der Polizeiuntersuchung, die im Verlauf der Einvernahme verschiedener Personen gesammelt wurden.

Die Beweggründe des Verbrechens sind indessen noch im Dunkel gehüllt. Iveković behauptet, mit dem verstorbenen Presečki in Feindschaft gelebt zu haben. Er habe deshalb den Studenten Linić, mit dem er intim befreundet sei, gedungen, Presečki zu töten, bevor dieser noch die Schwester seiner Frau geheiratet habe. Der Mörder hätte Presečki nicht gekannt und da-

her auch keine persönlichen Gründe gehabt ihn zu töten.

Im Zusammenhang mit dem Mord wurde der Lenker des Miet-Kraftwagens Stanislav Spieček festgenommen, der die beiden Verbrecher zum Tatort und von dort zurück in die Stadt geführt hatte. — Spieček behauptet, daß ihm Linić und Iveković gedroht hätten, auch ihn, Spieček, umzubringen, wenn er etwas von dem Vorgefallenen verraten würde.

Vermißte Mutter nach 24 Jahren gefunden

EINE »TOTE« WIRD AMTLICH WIEDER UNTER DIE LEBENDEN AUFGENOMMEN.

In diesen Tagen wird der Bürgermeister des Ortes Semuy in Frankreich eine Frau offiziell wieder unter die Lebenden aufnehmen, die 24 Jahre hindurch als tot gegolten hatte. Nicht einmal die engsten Verwandten der alten Frau wußten bis vor kurzem davon, daß sie noch unter den Lebenden weilte. Sie galt seit 1914 als verstorben, aber man wußte nicht, wo ihr Grab lag.

Die Vorgeschichte dieser ungewöhnlichen »Wiedergeburt« führte in die ersten Monate des Weltkrieges zurück. Als damals die deutschen Truppen durch Frankreich vordrangen, flüchteten viele der Einwohner mit ihrem Hab und Gut aus den Dörfern, um sich in das Innere Frankreichs zurückzuziehen. Unter den Flüchtlingen befand sich auch eine damals 52 Jahre alte Frau, Madame Gilles, die in dem Dorfe Semuy gelebt hatte. Ihr Sohn kämpfte unter der französischen Fahne, so daß sie, auf die Unterstützung hilfsbereiter Menschen angewiesen, allein einem ungewissen Schicksal entgegengehen mußte.

Dieser Auszug aus dem Orte Semuy war das letzte, was man von ihr wußte. Seitdem war sie verschwunden. Alle Nachforschungen, die während und nach Beendigung des Krieges angestellt wurden, blieben vergebens. Der Sohn der vermißten Frau, Eugene Gilles, gab schließlich die ergebnislose Suche nach seiner Mutter auf und fügte sich in den Gedanken, daß seine Mutter an einem unbekanntem Ort gestorben und begraben war. Der Bürgermeister des Ortes Semuy machte eine Eintragung in seine Einwohnerliste und seither war die Frau vergessen.

Mit Flammenwerfer gegen Heuschrecken

Sofia, 14. Juni. Durch die Heuschrecken-Invasion, von der weite Gebiete Süd-bulgariens seit Wochen heimgesucht werden, wurden bereits große Flächen blühenden Ackerlandes verwüstet. Zur Bekämpfung der Heuschreckenplage mußten auch Militärabteilungen herangezogen werden, die mit Flammenwerfern u. Blechbarrikaden gegen die gefräßigen Insekten vorgingen. Die in ihrem Besitzstand bereits außerordentlich geschädigten Bauern haben aber außerdem eine ebenso unerwartete, wie wirksame Hilfe durch das massenhafte Auftreten von Störchenschwärmen erhalten, die aus der weitesten Umgebung eintrafen und hier einen willkommenen Fraß fanden. Schätzungsweise befinden sich im Katastrophengebiet 3000 Störchfamilien.



SCHON IN DEN ERSTEN 3 STUNDEN

werden Sie die wohlthätige Wirkung des aktiven Cholesterins der Solea-Creme an der samtartigen Feinheit der Haut bemerken können.



SOLEA
Creme zur besseren Hauternährung

ter auf und fügte sich in den Gedanken, daß seine Mutter an einem unbekanntem Ort gestorben und begraben war. Der Bürgermeister des Ortes Semuy machte eine Eintragung in seine Einwohnerliste und seither war die Frau vergessen.

Eugene Gilles wurde Magistratsbeamter in Vouziers. Im Auftrage des Bürgermeisters machte er verschiedene Reisen in die Umgebung und auf einer seiner letzten Fahrten war es, daß er zum ersten Mal seit 24 Jahren wieder eine Kunde von seiner Mutter hörte. Er traf einen Bekannten, der ihm erzählte, daß in einer Nervenheilanstalt in Saint-Dizier eine Frau lebte, die nach bestimmten Anzeichen zu schließen, wohl die seit 1914 verschwundene Frau Madame Gilles sein könnte. Es handelte sich bei dieser Patientin um eine Frau, die wegen völligen Gedächtnisschwundes in die Anstalt gekommen war und die in den letzten Wochen mehrmals den Namen Semuy (ihres Heimatdorfes) und den Namen Gilles ausgesprochen hätte. Mehr wußte auch der Bekannte nicht zu erzählen.

Der Magistratsbeamte fuhr auf kürzestem Wege in die Klinik von Saint-Dizier, sprach mit dem Chefarzt und sank wenige Minuten später seiner Mutter in die Arme, die ihn sofort wieder erkannt hatte. Man hofft, die Kranke in kurzer Zeit aus der Anstalt als gesund entlassen zu können.

Kriminal-Beilage:

Das Geheimnis Jack des Bauchaufschlitzers

THEORIEN EINES PARISER ARZTES

London (ATP)

Verbrechen haben, wie Krankheiten und Frauenhüte, ihre Mode. Plötzlich werden ganze Provinzen von Blinddarmentzündung befallen, einer Krankheit, die keines-

wegs ansteckend ist. Die Kliniken sind mit Patienten überfüllt, die sich den Wurmfortsatz des Blinddarmes entfernen lassen. Sie verschwinden genau so schnell wie die Paradiesreihern auf den Hüten, die drei Monate lang obligatorisch waren. In einem halben Jahr zählt man fünf Prozesse gegen Frauen, die sich ihrer Ehegatten durch Gift entledigten. Jahrelang hört man dann nichts Ähnliches, bis eines Tages an drei Orten zugleich drei Verbrechen die Tradition wieder aufnehmen.

Ein nie gelöstes Rätsel

Der Fall Jack des Bauchaufschlitzers unterscheidet sich von allen diesen anderen Fällen schon dadurch, daß er nie seine Aufklärung gefunden hat. Die wildesten Gerüchte kursierten um die Jahrhundertwende über diesen geheimnisvollen Verbrecher. Er stahl seinen Opfern nie das mindeste, konnte nie gesehen, nie gefangen werden.

Kaum hatte sich die Öffentlichkeit beruhigt, so wurde ein neuer Kadaver gefunden. Immer wieder waren es Frauen aus den ärmsten Schichten des Volkes, Dirnen aus den verrufensten Hafengegenden, die sich nachts an halbetrunkene Matrosen verkauften, arme, verkommene und

haltlose Geschöpfe. Der Mörder schien sich mit Bedacht solche Opfer auszusuchen, die allein auf der Welt standen und über deren Verbleib kein Verwandter oder Freund lange Nachforschungen anstellte.

Die verzweifelte Suche der Polizei blieb stess ohne Ergebnis. Es blieb kein anderes Mittel übrig, die Öffentlichkeit zu beruhigen und nach Möglichkeit den Fall, oder besser jeden neuen Fall, zu vertuschen und totzuschweigen. Die Methode war wenig wirksam. Ganz England blieb lange Jahre in Furcht vor dem geheimnisvollen Verbrecher, dessen Andenken noch heute nicht aus den Erzählungen des Volkes verschwunden ist.

Durch Wedekind hielt Jack the Ripper seinen Einzug in die Literatur. Er gab ihm einen kurzen Auftritt in die Büchse der Pandora. Viele Schriftsteller, aber auch Ärzte, besonders Psychologen, beschäftigten sich mit dem Fall. Sie versuchten, die sich immer gleichbleibenden Morde durch eine geistige Störung des Mörders zu erklären. Alle diese Erklärungen und Auslegungen sind phantastisch und werden es bleiben, da der Beweis, ein Geständnis des Täters, fehlt und immer fehlen wird.

War der Lustmörder ein Arzt?

Erst vor kurzer Zeit konstruierte ein Pariser Arzt eine Theorie über die Morde des Bauchaufschlitzers. Sein Gedankengang war so gewagt, daß er überall, wo er über seine Theorie sprach, verlacht wurde. Zudem verdächtigte er hochgestellte Persönlichkeiten, wenn er auch keine Namen nannte, denn die gehörten auch nicht zur psychologischen Erklärung des Falles. Seine Idee enthielt zugleich die Lösung dafür, daß man nie des Mörders habhaft wurde. Seine Gedanken waren, bei aller Kompliziertheit, recht einleuchtend.

Nach ihm war Jack the Ripper ein Arzt aus der besten Londoner Gesellschaft, Sproß einer alten und hochadeligen Familie. Seine Studien und seine Praxis hatten ihn nicht, wie man denken sollte, zum Philantropen gemacht. Er wurde vielmehr zum Verächter menschlichen Lebens. Diese Verachtung wurde zum Vernichtungswahn, und in diesem Wahn tötete er.

Er tötete nicht wahllos, davor bewahrte ihn sein Selbsterhaltungstrieb. Seine Opfer waren, wie schon erwähnt, einsame arme Geschöpfe, deren Verschwinden schnell vergessen wurde. Zwischen den Mordzeiten lagen ruhige und klare Perioden. Wenn er einen Mord vollbracht hatte, waren seine entsetzlichen Triebe für

Spinnen-Heere überqueren den Pazifik

EIN SELTSAMES PHÄNOMEN.

San Francisco, 14. Juli. Die Besatzung des dieser Tage aus Sidney in San Francisco eingelaufenen Frachtdampfers »Clydebank« berichtete von einem seltsamen Phänomen, für das die hierüber befragten Gelehrten bisher keine richtige Erklärung zu geben vermochten. Mitten auf dem Pazifik, Hunderte Meilen von jeder Insel oder jedem Felsriff entfernt, bei ziemlich hohem Seegange, sichtete die Besatzung des Schiffes einen großen schmutzigen blauen Fleck, der dicht über dem Meere zu schweben schien und sich beim Näherkommen als Millionen von Lebewesen entpuppte, die die Meeresoberfläche

bedeckten. Es handelte sich um eine Art von Spinnen, die mit ihren dünnen Beinchen trotz des hohen Seeganges auf dem Wasser wie auf festem Boden umher stolzierten und dabei ein libellenähnliches Treiben entwickelten. Der Versuch, einige der Tiere einzufangen, mißlang. Der Dampfer fuhr mitten durch die eng aneinander gedrängten Spinnen hindurch; kurz hinter dem Schiffe schloß sich sofort wieder der Kreis der Tiere. Ähnlich Spinnenschwärme wurden inzwischen auch von anderen Dampfern im Stillen Ozean gesichtet.

längere Zeit befriedigt. Er lebte nach außen hin das Leben des ausgeglichenen Gentleman.

Aber in diesen ruhigen Zwischenzeiten ließ ihm sein Gewissen keine Ruhe. Immer quälender und bedrückender wurden seine Gedanken. Seine innere Not trieb ihn schließlich dazu, sich der Polizei zu entdecken. Er wandte sich an eine der höchst gestellten Persönlichkeiten und berichtete seine furchtbaren Taten. Entsetzt hörte sein Freund ihn an, entsetzt nicht nur über die Verbrechen, sondern am meisten erschreckt durch den Gedanken, daß es jemand aus seiner Kaste war, der die unmenschlichen Morde begangen hatte.

Der Beamte überlegte die Folgen, die eine öffentliche Anklage nach sich ziehen würde. Er dachte an das ungeheure Aufsehen, das dieser Fall erregen mußte. Vor allem überblickte er den unabsehbaren Schaden, der der regierenden Klasse zugefügt wurde. Die Feinde des Adels und des Großbürgertums konnten sich keine bessere Waffe wünschen, um die Verkommenheit und innere Haltlosigkeit der »besseren Stände« zu bekämpfen.

Er entschloß sich daher, vor weiteren Entscheidungen mit den Spitzen der Behörden zu beraten. Der Arzt und Mörder wurde von ihm entlassen. Er beschwor ihn, zu niemand von seinen Untaten zu sprechen. Und dabei blieb es. Die Behörden wollten sich nicht die Blöße geben, zuzugestehen, daß ein Mann aus einer der besten Familien des Landes ein Lustmörder sein könnte. So lebte der Kranke, allerdings durch strenge Bewachung an weiteren Untaten gehindert, ungestraft sein bürgerliches Leben weiter.

Scotland Yard ist überzeugt

Soweit unser Psychologe. Niemand achtete auf ihn. Nur wenige kennen diese zugleich ungewöhnliche und einfache Auslegung der Geschichte Jacks des Bauchaufschlitzers.

Anfang Januar dieses Jahres kamen dann die neuen Sensationsnachrichten aus England. Der Polizeibericht erwähnt, daß die Leiche mit medizinischer Gelbtheit zerlegt worden ist. Die Gerichtsärzte konnten nicht feststellen, ob die an zwei verschiedenen Orten gefundenen Leichenteile von einem oder zwei Toten herrühren.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 14. Juni

Die „Hochsaison“ der Straßenunfälle

ANREGUNG ZUR VERHÜTUNG ODER WENIGSTENS EINSCHRÄNKUNG DER VERKEHR SUNFÄLLE IN MARIBOR UND UMGEBUNG.

Es scheint nachgerade, als ob die Chronik der Verkehrsunfälle der letzten Tage als eine typische »Hochsaison« der Straßenunfälle in Maribor und Umgebung angesprochen werden müßte. In diesem Zusammenhang erhielt unsere Redaktion aus dem Leserkreis eine interessante Zuschrift, die wir hiemit gerne zum Abdruck bringen.

»Angesichts der überhandnehmenden Straßenunfälle der letzten Zeit — besagt die Zuschrift — trat ich mit prominenten Verkehrsfachleuten und Autofahrern in Fühlung, um die eigentlichen Gründe für die vielen Unglücksfälle in Erfahrung zu bringen. Aus der Fülle der erteilten Informationen, die alle auf der langjährigen Beobachtung und den gemachten Erfahrungen fussen, läßt sich folgender Kern herauschälen:

Eine ganze Reihe von Unglücksfällen, darunter leider auch tödlichen, verschuldet vor allem der miserable Zustand, in dem sich unsere Straßen, besonders auf dem flachen Lande, befinden. Die Fahrbahn ist schon derart ausgefahren und voll Löcher, daß der Wagen auf Schritt und Tritt zur Seite gerissen wird. Es ist kein Wunder, wenn der Fahrer die Herrschaft über das Fahrzeug verliert, das dann gegen die Straßensteine, Bäume,

Das oder die Opfer konnten nicht rekonstruiert werden. Der Täter ist noch unentdeckt. Unser Arzt scheint zumindest mit dem ersten Teil seiner Theorie recht zu haben. Selbst Scotland Yard ist dieser Ansicht.

Telegraphenmaste, Brückengeländer usw. rast und dort zerschellt. Der Zustand unserer Verkehrswege, besonders der Reichstraßen ist derart unter aller Kritik, daß die ausländischen Kraftfahrer unsere Verkehrswege so weit als möglich, meiden, sehr zum Schaden unseres Fremdenverkehrs, der dadurch am schwersten betroffen erscheint.

Die Oeffentlichkeit muß sich stets vor Augen halten, daß die Chauffeure, vor allem die Autobus- und die Lastwagenlenker, oft geradezu Märtyrer sind. Sie bringen auf unseren miserablen Straßen Leistungen zuwege, die von der Bevölkerung selten gewürdigt werden. Wenn es heißt, im vorgeschriebenen Tempostundenlang den bockenden, nach rechts und links gerissenen schweren Wagen in der Gewalt zu behalten, die Sinne bis zum äußersten anzustrengen und beim geringen Lohn die Sicherheit und das Leben von 40 und mehr Fahrgästen zu verantworten, das kann nur jener ermes sen, der selbst schon gefahren ist.

Es erhebt sich nun die Frage, was tun, um die Straßenunfälle zu vermeiden oder wenigstens auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Da ist zunächst die strikte Einhaltung der Straßenpolizeiordnung seitens der Fahrzeuge, besonders der Fahrräder, die schon so viele Unfälle verschuldet haben, sowie die unnachsichtliche, strenge Bestrafung jedes, auch des kleinsten Vergehens gegen die Vorschriften, die ja nur im Interesse der Bevölkerung erlassen worden sind. Die Sicherheitsorgane haben den Fahrern erhöhte Aufmerksamkeit zu wid-

men. Jedenfalls ist die Zahl der Kontrollorgane zu erhöhen.

Ein weiteres Mittel für Verhütung von Straßenunfällen ist die entsprechende Unterweisung der Kinder in den Schulen, wie dies im Auslande schon längst der Fall ist. Die Kinder sollen mit den Grundbegriffen der Straßenpolizeiordnung vertraut gemacht, vor allem aber darauf aufmerksam gemacht werden, was sie zu unternehmen haben, um nicht Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden oder durch Unvorsichtigkeit oder Mutwillen das Leben anderer in Gefahr zu bringen.

Schließlich wäre noch auf einen Umstand hinzuweisen, der gerade Sonntag das schwere Unglück bei Slivnica hervorgerufen hat. Immer häufiger werden Personen mit Lastwagen befördert. Dies ist zwar streng verboten, aber man kümmert sich einfach nicht um die Vorschrift. Die Lastautos sind meist schon stark abgenutzt, was eine weitere Gefahrenquelle darstellt. Daß die Wagen überlastet sind, wenn mehrere Dutzend Menschen auf ihnen stehen u. sitzen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Meldet Euch für menschenfreundliche freiwillige Dienstleistungen!

Der Rotkreuzverein lädt die breitesten Bevölkerungsschichten aus Stadt und Land ein, sich für menschenfreundliche freiwillige Dienstleistungen im Rahmen dieser humanitären Organisation in möglichst großer Zahl zur Verfügung zu stellen. In Betracht kommt verschiedenartiger freiwilliger Dienst für den Fall von Elementarkatastrophen, Epidemien und besonders für den Kriegsfall, wie für Verwaltungs- und Rechnungsdienst in den Spitälern, Ambulatorien, Rettungsstationen und anderen Institutionen des Rotkreuzes, für verschiedene andere Beschäftigungen bei diesen Institutionen (Kochen,

ROSWITHA ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

UND DIE GERNOT-BUBEN

Es fühlte, was drohend über dem Elternhause stand, ahnte vielleicht, daß ein Menschenleben langsam verlöschte und — doch nein, das ahnte Bernd nicht — daß ein gesunder, starker Vater, der nur Arbeit und Tätigkeit kannte, sich innerlich auflehnte gegen die leidende Frau und nicht begreifen konnte, daß sie seinem Lebenswerk so wenig Verständnis entgegenbrachte.

»Wer wird denn so etwas Schlimmes denken, Bernd«, tröstete sie, »bald fährt Mutti für sechs Wochen nach Bad Nauheim, und die Kur wird ihr schon helfen. Paß mal auf, wie erholt sie dann zurückkommt.«

»Meinst du wirklich? Ich glaub's nicht, Babette. Überhaupt, bei uns ist alles so ganz anders als bei anderen Leuten. Mutti ist immer krank, und Vati ist den ganzen Tag in der Fabrik. Selbst am Sonntag hat er keine Zeit für uns.«

Babette nickte, und es war gut, daß es dunkel war. Tränen rannen über ihr Gesicht, und sie wischte sie heimlich ab.

»Dafür hast du auch einen Vater, der sehr klug ist und sehr viel leistet. Der Name Gernot ist weit bekannt, und du darfst sehr stolz sein, daß du ein Gernot bist«, sagte sie.

Klaus stöhnte im Schlaf, und auch Ekke hart warf sich unruhig im Bett herum.

»Schlafe jetzt, Bernd, es muß schon bald 10 Uhr sein«, flüsterte Babette und fühlte im gleichen Augenblick zwei Arme, die sich um ihren Hals schlangen.

Als sie sich aufrichtete, hörte sie das Anrollen eines Autos. Es hielt vor dem Hause, der Motor lief noch, dann klappte

das eiserne Gartentor und der Wagen fuhr über knirschenden Kies.

»Vati kommt... da wird Mutti froh sein.«

»Ich gehe, Bernd... gute Nacht, und gleich schlafen, hörst du?«

»Ja...«

Es klang schläfrig, und leise tastete sich die Alte zur Tür.

Friedrich Gernot stand in der Diele, als Babette die Treppe herunterkam, und bürstete sich vor dem Spiegel das Haar, das eine hohe Stirn freiließ und an den Schläfen schon ein wenig grau war.

Es fiel der alten Frau auf, wie stattlich und gut ihr Herr aussah mit seinem klugen, scharfgeschnittenen Gesicht, in dem ein Paar klare, durchdringende Augen lagen, deren Blick nichts entging.

»Ist meine Frau noch wach, Babette?«

»Ja... sie wartet auf den Herrn Doktor. Ich bringe gleich das Abendessen hinein.«

Gernot wehrte ab. »Nicht nötig... danke, ich habe schon gegessen. Nur eine Flasche Bier können Sie mir noch bringen.«

Er griff in die Brusttasche und zog das Zigarrenetui hervor.

Babette bemerkte es und sah ihn bit tend an.

»Nicht rauchen, Herr Doktor, es geht der gnädigen Frau heute nicht besonders gut.«

Friedrich Gernot hatte eine Falte auf der Stirn, aber sie glättete sich sofort.

»Schon recht, Babette, ich hab's im Augenblick vergessen, daß meine Frau Zigarrenrauch nicht vertragen kann.«

Er war voller Freude heimgekommen, denn der Kauf der Seifenfabrik, die neben den Gernot-Werken lag, war heute endlich zu günstigen Bedingungen zum Abschluß gekommen. Nun konnte man den Betrieb ausdehnen, die Verwirklichung neuer Pläne und einer Erfindung, von der sich der Doktor sehr viel versprach, in Angriff nehmen.

Schade! Es hätte sich so gut bei einer Zigarre darüber sprechen lassen.

Friedrich Gernot seufzte als er die Hand auf die Türklinge legte und sie mit leichtem Druck öffnete.

Frau Agnes lächelte ihm zu und streckte ihm die Hand entgegen. Als er sich über sie beugte und sie auf die Stirn küßte, hüstelte sie ein wenig. Sein Anzug roch nach kaltem Zigarrenrauch und ihr wurde übel.

»Wie geht's?«

Gernot schob einen Sessel neben den kleinen Tisch und nahm Babette Flasche und Glas ab. Er hatte eine Antwort auf seine Frage nicht erwartet und sprach gleich von den Ereignissen des heutigen Abends.

»Du kannst mir Glück wünschen. Agnes, nun ist auch die Seifenfabrik in meinem Besitz. Meine Söhne werden einmal mit ihrem Vater zufrieden sein«, sagte er lebhaft.

»Waren die Gernot-Werke nicht schon groß genug, Friedrich? Wie willst du das nur alles schaffen! Du arbeitest jetzt schon Tag und Nacht«, erwiderte Frau Agnes müde.

»Ach Kind, was macht das einem gesunden Manne schon aus? Ein bißchen mehr Arbeit wird mich nicht umbringen. Im Gegenteil! Nun erst kann ich mich richtig rühren. Wir Chemiker haben noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, und Niemeyer und ich arbeiten wie die Teufel an einer neuen Zusammensetzung, die, wenn sie praktisch glückt, uns wieder um ein weiteres Stück vom Bezug eines

sehr wichtigen Produktes, das wir heute noch zu einem großen Teil vom Ausland einführen müssen, unabhängig macht.«

»Um was handelt es sich denn, Friedrich?«

Frau Agnes fragte nur aus Höflichkeit. Sie hatte wenig Interesse für die Probleme, die ihren Mann nach ihrer Meinung nur ruhelos machten und ihn immer weiter von seiner Familie entfernten.

»Das ist Werkgeheimnis, mein Kind, aber daß es keine Phantasterei ist, dafür bürgt mein Name. Freilich... noch vor einigen Jahren hätte man diese Erfindung eine Utopie genannt und sie für gänzlich unmöglich gehalten. Es gibt aber nichts Unmögliches unter der Sonne.«

»Ja, ja...« Frau Agnes gähnte heimlich, sie fühlte sich erschöpft, und die etwas laute und hastige Stimme ihres Mannes tat ihren empfindlichen Nerven weh.

Sie hatte eigentlich noch von Bernd mit ihm sprechen wollen, aber sie fühlte sich außerstande dazu und fürchtete eine heftige Zurückweisung.

Als Friedrich Gernot gegen Mitternacht endlich aufstand und erklärte, daß es Zeit wäre, schlafen zu gehen, war Frau Agnes vor Übermüdung dem Weinen nahe. Jetzt war sie dankbar, daß Babette noch wartete und ihr mit ihren guten, sanften Händen beim Auskleiden half.

»Sie hätten dem Herrn Doktor doch sagen sollen, daß Sie sich nicht wohlfühlten«, sagte sie vorwurfsvoll.

»Ach, Babette, ich mag nicht immer klagen und Rücksichten von meinem Manne verlangen. Er leidet ohnehin schon schwer unter meiner Krankheit«, war die Antwort, und Babette wußte, daß sie nur zu recht hatte.

In seinem Schlafzimmer nebenan stand Friedrich Gernot am Fenster und schaute auf die matterleuchtete Straße hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Waschen, Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit usw.), für Wäscheherzeugung, Unterbringung der Flüchtlinge, Sammeln von Spenden in Geld und Waren u. a. m.

Diese Aufforderung gilt in erster Linie jenen Mitgliedern des Rotkreuzes, die der Militärdienstpflicht nicht unterliegen, vor allem aber den Frauen und Mädchen, kurz, allen, denen das Wohl und Wehe des Volkes am Herzen liegt.

Die Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Rotkreuzes in Maribor, Bezirkshauptmannschaft, II. Stockwerk, Zimmer 43 entgegen.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend trüb, regnerisch, weiterer Rückgang der Temperatur.

m. Trauung. Dieser Tage wurde Herr Paul Ständer, Besitzer in Tezno, mit Fräulein Therese Pernat, Besitzerstochter aus Cirkovce, getraut. Beistände waren die Herren Julius Crippa jun. und Franz Greif. Wir gratulieren!

m. Neuer autorisierter Ingenieur. Der hiesige Bauingenieur Boris Pipan hat in Beograd die Autorisationsprüfung für das Baufach erfolgreich abgelegt. Wir gratulieren!

m. Maturafeier. Die Abiturienten der Mariborer Lehrerbildungsanstalt aus dem Jahre 1924 begehen am 2. Juli ihr 15jähriges Maturajubiläum mit einer Wiedersehensfeier in Limbuš. Die Teilnahme möge an Herrn Kopriva, Maribor, Lehrerbildungsanstalt, bekanntgegeben werden.

m. Im Stadtpark findet heute, Mittwoch, von 20.30 bis 22 Uhr ein Konzert statt. Es spielt die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek.

m. Todesfall. In Pobrežje ist heute die Private Antonie Lipnik im Alter von 60 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Nur bis Samstag, den 17. d. werden Anmeldungen für die »Putnik«-Ausflugsfahrten nach Graz am 20. d. (Fahrpreis 100 Dinar), nach Triest am 28. und 29. d. (Fahrpreis 240 Dinar) sowie nach Triest, Venedig, Padua und Görz vom 26. bis 29. d. (Gesamtarrangement 900 Dinar) entgegengenommen. Nützt diese einmalige Gelegenheit aus!

m. Aus dem Steuerdienste. Die Beamtin des Steueramtes in Gornja Radgona Anna Mavec wurde nach Celje versetzt.

m. Alle Radfahrer sind eingeladen! Am 18. d. veranstaltet der Jugoslawische Touring-Club seine erste große Ausfahrt nach Murska Sobota, zu deren Teilnahme alle Radfahrer eingeladen sind. Alle nötigen Informationen erteilt das Sekretariat des Touring-Clubs im Reisebüro »Putnik« in der Burg.

m. Ein Weißkriener Festival wird am 18. d. in Crnomelj abgehalten, in dessen Rahmen die Sitten und Gebräuche der dortigen Bevölkerung aufgezeigt werden sollen. Auch wird eine Kirschenausstellung sowie eine Freilichtaufführung stattfinden.

m. Der Fremdenverkehrsverband in Maribor hält am Donnerstag, den 22. d. um 16 Uhr im Saal des Hotels »Orel« seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Die Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die untere Militärakademie sowie in die untere Intendantakademie werden vom städtischen Militäramt am Slomškova trg, Zimmer 4, bekanntgegeben, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

m. Gerichtliche Genugtuung für Vladimir Skrbinek. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte vor einigen Monaten der Regisseur und Schauspieler des hiesigen Theaters Vladimir Skrbinek seitens der Leitung des Ljubljanaer Nationaltheaters ein Angebot für ein Engagement erhalten. Die Verhandlungen standen so gut wie vor ihrem Abschluß, als plötzlich eine Denunziation zu deren Abbruch führte. Auf Grund einer Untersuchung seitens der Schauspielervereinigung wurde als der Urheber der erwähnten Denunziation der Ljubljanaer Regisseur Cyril Debevec ermittelt, der sich nun dieser Tage vor dem Ljubljanaer Bezirksgericht wegen Verleumdung verantworten mußte. Der

Blutschuld aus blindem Haß

DIE TRAGISCHEN FOLGEN EINER ALTEN FEINDSCHAFT: VATER VON FÜNF UNMÜNDIGEN KINDERN ERSCHOSSEN

In der Ortschaft Trstenik, unweit von Ivanjko bei Ormož, trug sich Dienstag vormittags ein blutiges Geschehen zu, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Dort befindet sich das Anwesen des Besitzers Matthias Vajda, an das sich das Haus des Schuhmachermeisters Franz Škorjanec anschließt. Die beiden Nachbarn waren schon seit längerer Zeit nicht gut aufeinander zu sprechen, denn schon einmal hatte sich Vajda zu Tötlichkeiten gegenüber Škorjanec und dessen Gattin verleiten lassen.

In aller Früh hatte sich gestern Vajda nach Mihajlovci begeben, wo er bei einer dortigen Besitzerin beim Mähen behilflich war. Gegen 10 Uhr vormittags kehrte er nach Hause zurück und erschien kurz darauf im Hofe des Škorjanec. Zwischen beiden kam es zu einem kurzen Wortwechsel. Škorjanec eilte ins Haus und gab aus

einem Jagdgewehr auf Vajda, von dem er sich bedroht fühlte, mehrere Schüsse ab, von denen einer tödlich war. Vajda brach zusammen und starb bald darauf. Zeugen des blutigen Geschehens waren die Ehegattinnen der beiden Männer, die in nächster Nähe des Tatortes ihre Arbeiten verrichteten.

Škorjanec gab den sofort alarmierten Gendarmen an, daß ihn Vajda, der als gewalttätiger Mensch bekannt war, mit dem Messer in der Hand überfallen habe. Vajda hinterläßt die Witwe und fünf unmündige Kinder. Auch Škorjanec, der festgenommen wurde, ist Vater von vier unversorgten Kindern.

Der blutige Zwischenfall hat in der ganzen Umgebung größtes Aufsehen erregt, zumal die beiden Männer weithin bekannt waren.

Richter Dr. Tominašek verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 500 Dinar bzw. bei Nichteinbringung zu 9 Tagen Arrest, bedingt auf zwei Jahre. Ebenso hat der Angeklagte die Prozeßkosten zu tragen.

m. Einen Segelflieger-Morgenkurs wird demnächst die Segelfliegergruppe 2 eröffnen. Kursbeginn am 19. d. Anmeldungen bis dahin im »Putnik«-Reisebüro.

m. Der Jahreskongreß des Cyrill- und Methodvereines wird am 2. Juli in Ljutomer stattfinden.

m. Mariborer Mittelschüler am Schwarzen Meer. Eine Gruppe von Mittelschülern wird in den Ferien eine Radtour durch Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien bis an die Geste des Schwarzen Meeres unternehmen.

m. Patientin springt aus dem ersten Stockwerk. Im hiesigen Krankenhaus gab es einen aufregenden Zwischenfall. Auf der Terrasse des ersten Stockwerkes der Chirurgischen Abteilung erschien die 29-jährige Hilfsarbeiterin Elsa Permoser, die sich in einem Fieberanfall über das Geländer schwang und in die Tiefe sprang. Die Frau trug hierbei eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen davon.

m. Selbstmörderin aus der Drau gezogen. In nächster Nähe der Eisenbahnbrücke sprang gestern eine jüngere Frau in selbstmörderischer Absicht in die Drau, doch konnte sie von mehreren sofort herbeigeeilten Passanten aus den reißenden Fluten gerettet werden.

m. Wieder Autokarambol. An der Kreuzung der Meljska cesta und Trstenjakova ulica stießen gestern zwei Kraftwagen zusammen. Während beide Lenker unversehr geblieben, ist der Materialschaden bedeutend.

m. Wem gehört der Schmuck? Bei einer Zigeunerbande wurden unlängst verschiedene Schmuckgegenstände vorgefunden, die offensichtlich von Diebstählen herrühren. Etwaige geschädigte Personen mögen damit im Zusammenhange bei der Polizei vorsprechen.

m. Schadenfeuer. In Lutverci bei Gornja Radgona brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Seidl infolge eines Kurzschlusses ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 Dinar.

m. An Stelle eines Kranzes für ihren verstorbenen ehemaligen Kollegen und Referenten im Unterrichtsministerium Herrn Joško Kos spendete die Lehrerschaft der 1. Knaben-Bürgerschule in Maribor 140 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzliche Dank!

m. Wetterbericht. Die allgemeine Abkühlung wird weiterhin andauern. Die gestrige Höchsttemperatur betrug 19,5 Grad Heute, Mittwoch früh wurden 11,7 Grad gemessen.

m. Unfallschronik. Der 56jährige Arbeiter Josef Pavlin wurde von einer einstürzenden Bretterpyramide begraben, wobei er Frakturen an beiden Beinen erlitt. — Der 32jährige Schlosser Ferdinand Grebenc glitt am Stiegenaufgang aus und brach sich den linken Unterschenkel. — Der 44jährige Hilfsarbeiter Peter Cerne stürzte vom Fahrrad und trug eine schwe-

re Verletzung der linken Schulter davon. — Der 6jährige Maurerssohn Peter Črešnjak fiel beim Turnen von einem Gerät und erlitt hierbei einen rechten Armbruch. — Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Hier starb Frau Anna Wauda, Schuhmachermeisterswitwe, im Alter von 77 Jahren. Die Verstorbene war die Schwiegermutter des hiesigen Schlossermeisters Viktor Kodella. Das Beerdigungsgeschehen findet am Donnerstag, den 15. d. um 16 Uhr statt. Friede ihrer Asche!

p. Blumentag. Am Sonntag, den 18. d. veranstaltet das Rote Kreuz in Ptuj einen Blumentag. Die Bürgerschaft wird eingeladen, zum materiellen Erfolg des Blumentages nach Kräften beizutragen.

p. Blumendiebstahl am Friedhofe. Zur Erinnerung an einen lieben Dahingegangenen wurden am Samstag, den 10. Juni zwei schöne Blumenstöcke auf dessen Gruft gestellt. Groß war der Aerger der Hinterbliebenen, als sie am Sonntagmorgen die Grabstätte aufsuchten und dort nur mehr einen Blumenstock und auch diesen teilweise seiner Blüten beraubt vorfanden. Ist Blumenraub von einem Grabe und Grabschändung nicht nahe verwandt?

*** Bei trägem Darm und schlechtem Magen mit Ebnulust infolge Verstopfung** benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josefs-Bitterwasser«. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josefs-Wasser« ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen.

Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Celje

c. Bestattung. Unter Beteiligung anderer Leidtragender gab am Dienstag nachmittag im Stadtfriedhof die Freiwillige Feuerwehr und Rettungsabteilung dem Gürtelmeister Josef Pristovšek das Grabgeleit. Die Musikkapelle der Eisenbahner verschönerte die Trauerfeier, an der auch eine militärische Ehrentruppe teilnahm. Josef Pristovšek, der die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Celje führte, erreichte ein Alter von 50 Jahren.

c. Zirkus Barlay in Celje. Dieser berühmte Groß-Zirkus, der in aller Welt ungeheure Erfolge hatte, kommt jetzt nach Celje und eröffnet heute, Mittwoch, den 14. Juni im Metropol-Kino seine sensationellen Vorstellungen. Das Unternehmen bringt einige zirsensische Besonderheiten, wie sie noch nie zuvor ein Zirkus in solcher Höchstvollendung hier gezeigt hat. Wir sehen aber nicht nur ein Programm voll Spannung und Abwechslung, voll Leistung weit über dem Durchschnitt, Menschen und Tiere von bestem Zirkusmaterial, sondern auch das Leben dieses »fahrenden Volkes«, wie es wirklich ist, diese

Lon-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute Mittwoch zum letzten Male das Meisterwerk der französischen Produktion »Rašputin« mit Hary Baur und Marcel Chantal in den Hauptrollen. Ein Film von größtem Format, eine Höchstleistung der Kinetographie. — Als Beiprogramm bringen wir den Besuch S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. Prinzessin Olga in Berlin. — Ab Donnerstag der heitere Lustspielschlager »Der königliche Tenor« mit Leo Slezak, Willy Eichberger, Lucie Englisch und Rose Stradner.

Burg-Tonkino. Premiere der musikalischen Komödie »Das Mädchen aus Paris« mit Lily Pons. Der große Clou der internationalen Filmproduktion, in dem der Pariser Star Lily Pons in den Brennpunkt des allseitigen Interesses tritt. Lily Pons singt mehrere Arien aus bekannten Opern sowie Johann Strauß' Walzer »An der schönen blauen Donau...« — In Vorbereitung die Operette »Jadwiga« (Abenteuer in Warschau) mit Jadwiga Keda, Georg Alexander und Rudolf Carl.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die ganz große Liebes«, eine glänzende Komödie von Franz Molnar. Ein außerordentlich lustiges, romantisches Lustspiel, in dem Humor, geistreicher Witz und Lachen die Hauptbestandteile sind. In diesem Film sind die beiden beliebten Künstler William Powell u. Myrna Loy hervorragend und übertreffen selbst ihre besten Leistungen. — Unser nächstes Programm: Ein wunderbarer Film aus der Kriegszeit »Wenn die Geschütze schweigen« mit Spencer Tracy in der Hauptrolle.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 16. d. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minařik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova—Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 15. Juni.

Ljubljana 18 Orchester. 18.40 Richtig Slowenisch. 19.50 Lustige Minuten. 20 Gesangsquartett. 20.45 Symphoniekonzert. — **Beograd** 17.30 Violinkonzert. 18 Vokal konzert. 20 Humor. 21 Volkslieder. — **Wien** 15.30 Kinderliederfolge. 16 Konzert. 18.20 Volkstümliche Musik. 20.15 Musik aus Stadt und Land. — **Deutschland** 18.30 Klavierkonzert. 20.15 Musik auf alten Instrumenten. 21 Frühlingsausklang. — **Berlin** 18 Tonfilm und Tanz. 19 Die Donkosaken singen. 20.15 Operettenübertragung. — **Stuttgart** 20.15 Bunte Folge. 22.30 Konzert. — **Prag** 17.30 Vokalkonzert. 24 Tschechische Musik. — **Beromünster** 13.45 Beliebte Opernmusik. 19.40 Kurzes Schallplattenkonzert. — **Budapest** 17.40 Zigeunermusik. 22.30 Konzert. — **London** 20 Bunte Magazin der Woche. — **Mailand** 17.15 Volkskonzert. 21.30 Orchester. — **Paris** 17.05 Kammermusik. 20.30 Opernübertragung. — **Rom** 21 Übertragung aus dem Theater. — **Straßburg** 20.15 Hörfolge »Unser Münster«. 21.50 Streichoktett. — **Warschau** 17 Tanz. — 19.15 Abendkonzert. 21.20 »Die schwedischen Troubadours«. 23.55 Polnische Musik.

Welt der »Romantik«, die niemand missen möchte und die doch so ganz auf dem Boden strenger harter Lebenswirklichkeit steht und sich nur durch Arbeit, Klugheit und Mut zu behaupten vermag. Das Schöne dabei aber ist, daß in diesem Zirkus auch Hans Albers, Camilla Horn und die ausgezeichnete Charakterdarstellerin Françoise Rosay mitwirken. Die Zirkussprache ist deutsch.

c. Olympia-Tag in Celje. Wie gemeldet, begeht auch unsere Sannstadt am kommenden Sonntag (18. Juni) gleich allen anderen Städten Jugoslawiens den Olympischen Tag. Im Rahmen der verschiedensten Sportauftritte steht auch ein Wettkampf der Leichtathleten. Ausgetragen wird der olympische Fünfkampf (Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswurf, 200 m

und 1500-Meter-Lauf). Der Sieger bekommt den Titel »Meister im olympischen Fünfkampf der Stadt Celje«, eine Urkunde und einen Wanderpokal, den die Firma A. Mislej in Celje gespendet hat. Der Wanderpokal wird Eigentum des Siegers und ihm erst dann ausgehändigt, wenn er ihn dreimal hintereinander oder fünfmal in Zeitabständen errungen hat. Anmeldungen zur Beteiligung am Kampfe sind bis zum 15. Juni an den Sportklub Celje (Gospodka ulica 20) zu richten.

c. Die **Chauffeurprüfungen** für Kandidaten aus den Bezirken Celje, Gornji grad, Konjice und Šmarje bei Jelše beginnen am 30. Juni um 8 Uhr morgens bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje, wo auch ehestens die diesbezüglichen Gesuche einzureichen sind.

c. **Ratsherrensitzung**. Freitag, den 23. Juni findet um 18 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt.

c. Die **Einschreibungen** für die erste Klasse der zweiten staatlichen Knabenvolksschule (ehemalige Umgebungsvolksschule) finden am 19. und 20. Juni vormittags zwischen 8 und 12 Uhr statt. Gleichzeitig und ebendort haben sich die einzuschreibenden Kinder einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen. In die zweite staatliche Knabenvolksschule haben sich alle jene schulpflichtigen Kinder einzuschreiben, die im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Celje-Umgebung wohnen.

Aus aller Welt

Zufall oder ... ?

Mailand, 14. Juni. Die Blätter beschäftigen sich mit dem Schicksal der drei Brüder Bartini, die am gleichen Tage gestorben sind, zwei in Rom, der dritte in Mailand. Die Brüder waren Drillinge und haben überraschend ähnliche Eigenschaften und Lebensläufe gehabt. Unbegreiflich ist bloß, daß der eine Bruder in Rom durch einen Autounfall ums Leben kam u. eine Stunde darauf, ohne Kenntnis vom Tode seines Bruders, auch der zweite in Rom und zwar an einem Herzschlag starb, während der dritte Bruder am Abend des gleichen Tages in Mailand einem Schlaganfall erlag.

Schmugglerbande in Klostertracht

Alexandrien, 14. Juni. Der hiesigen Hafenzollverwaltung ist es gelungen, durch einen Trick eine dreißigköpfige Rauschgiftschmugglerbande auf frischer Tat festzunehmen. Ein in Polizeidiensten stehendes Mädchen, das sich Eingang in die Schmugglerbande zu verschaffen wußte, war von der Bande dazu ausersehen, als Nonne verkleidet unter ihrer Schwesterntracht große Mengen von Opium, Heroin und andere Rauschgifte von einem im Hafen von Alexandrien eingelaufenen Ostasiendampfer an Land zu schmuggeln. Als die falsche Nonne das Schiff verließ, wurde sie von einem ganzen Heer von Nonnen und würdig aussehenden Patres, alles gleichfalls verkleidete Schmuggler, erwartet und freudig begrüßt. Die Freude der Schmuggler währte aber nicht lange, denn von allen Seiten tauchten jetzt Kriminalbeamte auf, die nicht nur die Nonne, sondern alle übrigen in Klostertracht befindlichen Personen festnahmen und zur Polizeipräfektur brachten, wo die dreißig Schmuggler sofort hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden.

Kronprinz Michael »Senator von Rechts wegen«

Bukarest, 14. Juni. Die Zeitungen melden, daß nach Artikel VIII des Wahlgesetzes Thronfolger Michael mit dem erreichten 18. Lebensjahr als »Senator von Rechts wegen« erklärt werden wird. Kronprinz Michael wird in dieser Eigenschaft dem kommenden Senat angehören, da er das 18. Lebensjahr am 25. Oktober 1939 erreicht.

Wirksame Drohung.

»Willy, jetzt habe ich dich schon ein paarmal erwischt, daß du die Köchin geküßt hast. Wenn ich das jetzt noch einmal sehe, werde ich Lena entlassen und selber kochen.«

Sport

Revue des lokalen Sports

DAS PROGRAMM DES OLYMPIATAGES. — LEICHTATHLETEN, FUSSBALLER, TENNISPIELER UND RADFAHRER AM START. —

Der Olympische Ausschuß in Maribor gibt das genaue Programm der am kommenden Sonntag im Rahmen des Olympia-Tages stattfindenden Sportveranstaltungen bekannt.

Eingeleitet wird der Olympia-Tag am Samstag mit der ersten Hälfte des olympischen Zehnkampfes, der im »Železničar«-Stadion vor sich geht. Ausgetragen werden 100 Meter, Hochsprung, Diskus, Weitsprung und 400 Meter.

Sonntag beginnt um 8 Uhr auf den »Maribor«-Plätzen im Volksgarten ein Olympisches Tennisturnier, das nur eine Herreneinzelkonkurrenz für Mitglieder lokaler Vereine vorsieht. Um 9 Uhr gelangt im »Železničar«-Stadion der zweite Teil des olympischen Zehnkampfes zur Erledigung und zwar in folgenden Disziplinen: 110 Meter Hürden, Kugel, Stabhochsprung, Speer und 1500 Meter. Um 11 Uhr findet im Stadtpark ein Promenadekonzert der Militärkapelle statt, gleichzeitig werden besondere

Olympiazeichen zum Verkaufe gelangen.

Im Raum des Olympia-Tages erfolgt Sonntag frühmorgens um 4.30 Uhr die Abfahrt der Touristenfahrer zum Besuch der Prekmurje-Woche in Murska Sobota. Um 6 Uhr ist der Start zum Straßenrennen Maribor—Murska Sobota vorgesehen, während die Motorradfahrer und Automobilisten um 7 Uhr ihre gemeinsame Ausfahrt nach Murska Sobota antreten.

Sonntag nachmittags um 16 Uhr wird im »Železničar«-Stadion ein Blitzturnier der Fußballer sämtlicher lokaler Vereinigungen eröffnet. Gleichzeitig werden einige leichtathletische Propagandanummern (100 Meter, 800 Meter und Staffel 400×300×200×100 Meter) absolviert werden.

Die breite Öffentlichkeit wird ersucht, auch in diesem Jahre ihr Scherflein für die Entsendung der jugoslawischen Olympiamannschaft nach Helsinki und Garmisch-Partenkirchen beitragen zu wollen.

Eleganten am Start

Am Sonntag, den 18. d. geht die zweite Runde des Qualifikationsturniers für den Eintritt in die Nationalliga vor sich. Es gelangen drei Spiele zum Austrag und zwar spielen in Borovo »Bata« gegen »Balšič« aus Podgorica, in Petrovgrad »Borac« gegen »Vojvodina« aus Novi Sad und in Subotica ZAK gegen den Skopjeer Sportklub. Der siebente Titelanwärter »Krajišnik« aus Banjaluka ist spielfrei, da »Concordia« und der SK Split ihre Teilnahme abgesagt haben. Die Rückspiele folgen dann nach 8 Tagen.

BSK zum Mitropa-Cup nach Prag

Am 18. d. gehen nun nach langwierigem Zuwarten die ersten Kämpfe um den Fußball-Mitropa-Cup in Szene. Jugoslawien ist an der Konkurrenz durch Staatsmeister BSK vertreten, der sein erstes Match in Prag gegen »Slavia« absolviert. In Bukarest spielen ferner »Venus« und »Bologna«, in Budapest treffen »Ferencváros« und die Prager »Sparta« aufeinander und in Mailand geht schließlich das Treffen »Ambrosiana« — »Ujpest« vor sich. Das Spiel BSK — »Slavia« dürfte auf Wunsch der Prager erst am Montag durchgeführt werden.

Punčec oder Riggs?

Die Frage des Endsiegers der französischen Tennismeisterschaften in Paris, des alljährlichen ersten Weltturniers, tritt immer mehr in den Vordergrund. Nach dem glatten Dreisatzzieg Punčec über Hare wird der jugoslawische Meister zu den aussichtsreichsten Titelanwärtern gezählt, obwohl auch der amerikanische Ranglistenerte Riggs als Favorit angesprochen werden muß. Punčec und Riggs dürften somit aller Voraussicht nach die Gegner des Endkampfes sein. Außer Punčec und Riggs befinden sich unter den letzten Acht noch der Pole Tlocynski, der Franzose Boussus, der Ungar Szigeti, der Engländer Billington sowie die Amerikaner Mac Beill und Cooke.

Punčec hatte gestern ein Spiel nach zuholen, in dem er den ungarischen Davis-Cup-Spieler Gabory mit 6:4, 6:4, 6:2 glatt abfertigte. Punčec' nächster Gegner ist der Amerikaner McNeill. Der den Franzosen Destremau mit 6:2, 1:6, 6:3 4:6, 6:2 besiegt hatte. Nach ihrer Niederlage im Einzel feierten Alice Florian und Hella Kovač einen Sieg im Damendoppel. Die Französin Labailly, die Hella Kovač mit 6:3, 6:3 geschlagen hatten, fertigte nun auch die Siebente der Weltrangliste Fabyan (USA) mit 6:1, 6:1 ab. Im Mixed double dürften Kukuljevič und die französische Meisterin Mathieu die größten Chancen haben.

Der Wettkampf auf der Wiener Höhenstraße

Renn-Kanonen stürmten in zwei Minuten den Kahlenberg.

Sch. Wien, 13. Juni.

Das seit Wochen von allen Kreisen der Wiener Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Wiener Höhenstraßen-Rennen um die Motorrad- u. Rennwagen-Bergmeisterschaft war, wie bereits berichtet, ein glatter Erfolg für die Veranstalter. Vor den Augen von mindestens 150.000 Zuschauern und »Zaungästen« rollte ein aufregender Kampf ab, wie ihn die Wiener bisher noch nie erlebten.

Das Rennen der Motorräder

mit denen der Wettkampf einsetzte, stand durchwegs im Zeichen der spritzigen DKW-Maschinen, die in allen Klassen nicht nur den Sieger stellten, sondern auch die Mehrzahl der Plätze belegten. Hier gab es eine Ueberraschung mit dem Siege des Wiener Privatfahrers F. Nowotny, der mit seiner 500 Kubikmeter DKW in zwei mutigen Fahrten — insgesamt eine Strecke von 8,2 km — bei blendender Kurventechnik mit 5:23,8 u. einem Gesamtdurchschnitt von 91,5 Stundenkilometern die beste Zeit aller Motorräder herausfuhr. Es gab nur einen Unglücksfall und zwar stürzte der DKW-Fahrer Klebert (Canstatt) in einer Kurve. Obwohl der Sturz ziemlich böß aussah — Klebert sauste wenige Zentimeter mit dem Kopfe an einem Randstein vorbei — erlitt Klebert keine schweren Verletzungen.

Der Start der vier Rennkanonen,

Hermann Lang, Manfred v. Brauchitsch, v. Stuck und Hermann Müller, bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Der Sieger hieß, wie heuer bereits bei allen großen Rennen — so in Pau, Tripolis, Nürburgring — Hermann Lang auf Mercedes-Benz, der mit 106,8 Stundenkilometer den besten Durchschnitt der aus zwei Läufen bestehenden Wertung herausfuhr und Müller (Auto-Union) auf den zweiten Platz verwies. Dann folgte v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz und erst auf den vierten Platz kam Bergmeister v. Stuck, der damit kaum noch Aussicht hat, seinen Titel bei dem im August auf dem Großglockner stattfindenden zweiten Lauf zu verteidigen.

Im ersten Lauf zeigte Müller eine schneidige, aber auch stilistisch einwandfreie Fahrt und erreichte mit 2:18,7—106,9 Stundenkilometer die beste Zeit des ersten Laufes und gleichzeitig die beste Tageszeit. Hermann Lang war nur um neun Zehntelsekunden langsamer und kam auf einen Durchschnitt von 106,1 Stundenkilometer. Die Frage war nun, ob Lang mit seinem schwächeren Wagen noch an Müller herankommen konnte. — Lang brachte es zustande. Mit einer Ge-

samtzeit von 4:38,6 und einem Durchschnitt von 106,8 Stundenkilometer feierte Hermann Lang seinen ersten großen Erfolg als Bergfahrer. Hermann Müllers 2. Fahrt war nicht mehr so frei, er hatte Mühe, vor Manfred v. Brauchitsch, der ihm bis auf drei Zehntelsekunden nahegekommen war, den zweiten Platz zu retten.

Der Sieg Hermann Langs in diesem Rennen erhält eine besondere Bedeutung durch den Umstand, daß es nun schon der vierte große Erfolg des Schwaben ist. Sein Abstand zu dem schneidigen Auto-Union-Fahrer Hermann Müller ist zwar außerordentlich gering, nur acht Zehntelsekunden trennen die beiden in der Gesamtzeit aus zwei Fahrten voneinander, aber der Abstand ist mit einem 3-Liter-gegen einen 6-Liter-Wagen erkämpft. — Den absoluten Streckenrekord für die 4,116 Kilometer lange Strecke hält Müller, der seinen ersten Lauf mit 2:18,7 absolvierte, eine bewunderungswerte Leistung! Für Hans von Stuck ist die verlorene Schlacht am Kahlenberg natürlich besonders schmerzlich, weil er damit praktisch aus dem Bewerb um die Deutsche Bergmeisterschaft ausscheidet. Selbst, wenn er im Großglockner-Rennen, das als zweiter Lauf zur Meisterschaft zählt, Sieger bleiben sollte, brächte ihm das nur fünf Punkte ein.

SK »Rapid« (Fußballsektion).

Am Donnerstag, den 15. d. M. um halb 18 Uhr haben sich folgende Spieler zum Trainingsspiel gegen »Slavija« am »Rapid«-Sportplatz einzufinden: Zelzer, Schescherko, Belle, Gustl, Fučkar, Stipper, Csassar, Werbniigg, Bäumel, Andreas, Krischanz, Fideršek, Bödendorfer, Kreiner und Major. — Der Sektionsleiter.

GAK mit drei Equipen nach Maribor.

Am 25. d. wird in Maribor der Grazer Athletiksportklub mit seiner Fußball-, Tennis- und Leichtathletenauswahl antreten. Den Gegner stellt »Rapid«.

Der Sportklub »Studenci« veranstaltet am Sonntag, den 18. d. im Gasthaus Kraner in Studenci ein Frühlingsfest mit einer bunten Programmfolge. — Freunde des Klubs und des Sports herzlich eingeladen!

Starič, der bekannte Ljubljanaer Rennfahrer, errang bei dem großen internationalen Motorradrennen in München in der 500 ccm-Klasse den dritten Preis. Sieger wurde der Deutsche Brindl. Der bekannte Engländer Butler landete weit hinter Starič.

Ein Straßenrennen für Motorradfahrer gelangt am kommenden Sonntag in Ljubljana zur Durchführung. Die Strecke wird bei Podutik ausgesteckt werden.

Punčec wieder siegreich. Bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris feierte Punčec einen glatten Dreisatzzieg von 6:4, 6:4, 6:2 über den ungarischen Davis-Cup-Spieler Gabory. Punčec trifft nun im Viertelfinale auf den Amerikaner McNeill.

Die Fußballauswahl der Slowakei tritt am kommenden Sonntag in Zagreb gegen ein Zagreber Auswahlteam an. Zwei weitere Zagreber Mannschaften spielen in Karlovac und Nova Gradiška.

Die jugoslawischen Rudermeisterschaften gelangen am 25. d. in Zagreb für die Savezone und in Beograd für die Donauzone zur Austragung.

Boxmatch Zagreb — Bratislava 9:7.

Der Montag abends in Zagreb ausgetragene Boxstädtekampf Zagreb — Bratislava schloß mit einem knappen 9:7-Sieg der Zagreber Vertreter.

Henkel gewann das Tennisturnier in Hannover. Im Endspiel schlug er den Metaxa-Bezwinger Koch mit 6:1, 6:1, 7:5.

»Sparta« gewann die Fußballmeisterschaften von Böhmen und Mähren. Ungarischer Meister wurde »Ujpest«.

Schiedsrichter für die Mitropa-Pokalspiele. Für die am Sonntag beginnenden Mitropa-Pokalspiele wurden folgende Schiedsrichter bestimmt: 18. Juni: Venus (Bukarest)—FC. Bologna, Mayorski (Ungarn) Ferencvaros—Slavia (Prag), Scarpi (Italien) Sparta (Prag)—BSK (Beograd), Xifando (Rumänien) Ambrosiana (Mailand)—FC Ujpest (englischer Richter). — 25. Juni (Rückspiele): Bologna—Venus Christ (Böhmen), Slavia—Ferencvaros Dattilo (Italien), BSK—Sparta Scorzoni (Italien).

Wirtschaftliche Rundschau

Einfuhr synthetischer Spinnstoffe

Aus Beograd wird gemeldet: Einer Erleichterung der Einfuhr synthetischer Spinnstoffe aus Deutschland und Italien hat durch eine Erklärung an die Regierung der Verband der Textilindustrie zugestimmt. Es wird vorgeschlagen, daß Fiocco-Rohstoffe bei der Einfuhr nach Jugoslawien als Baumwolle behandelt, das heißt ohne Zolle, ohne Pauschal- und Luxussteuer eingeführt werden sollen. Die Spinner wollen Fiocco als Beimischung zur Baumwolle bis zu 25 Prozent verwenden. Bei der Einfuhr von Fertigwaren soll Fiocco als Seide betrachtet werden. Da Deutschland im Handelsvertrag mit Jugoslawien die Meistbegünstigung besitzt, werden die Zugeständnisse an Italien automatisch auch der deutschen Zellwolle zugute kommen.

Unter der Firma »AGIR« wurde dieser Tage mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Dinar eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen, die vor allem Nachforschungen nach Erzvorkommen sich vorgenommen hat sowie die Ausbeutung dieser Vorkommen, den Kauf und Verkauf von bergbaulichen Liegenschaften, Errichtung von metallurgischen und chemischen Werken. Hauptaktionär ist die I. G. Farben-Industrie. Ferner werden auch Vertreter der engl. Wirtschaft der Gesellschaft angehören.

Börsenberichte

Zagreb, 13. Juni. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 467.50—470, 4% Agrar 61.50—0, 4% Nordagrar 60.50—0, 6% Begluk 88.50—89, 6% dalmatinische Agrar 85—86.75, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 100—100.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 94.50—95, 8% Blair 101.50—102; Agrarbank 213—0, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 13. d. Devisen: London 206.17—209.37 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.40—118.70 (144.81—147.11), Newyork 4383—4438 (5455.02—5515.02), Zürich-Genf 995—1005 (1236.72—1246.72), Amsterdam 2339.70—2377.70 (2909.84—2947.84), Berlin 1769.82—1787.58, Brüssel 749—761 (931.49—943.49); deutsche Clearingschecks 14.30, tschech. Clearingschecks 1.50.

× Die Druckereiu nternehmungen Jugoslawiens hielten dieser Tage in Ljubljana eine Tagung ab, in der eine Entschliessung angenommen wurde, in der die Regierung ersucht wird, auf die Dauer von mindestens fünf Jahren keine neue Konzession zu erteilen. Die Betriebe befinden sich in einer ungünstigen Lage, weshalb die Monopolisierung der Schulbücher und der Drucksorten für die öffentlichen Behörden abgeschafft werden müßte. Um den Beschäftigungsgrad in den privaten Betrieben zu heben, haben die Druckereien der einzelnen Behörden, in den Strafanstalten usw. die Arbeit stark einzuschränken. Es ist zu bedenken, daß der Betrieb in diesen Druckereien teurer ist als in den privaten. Schließlich wird die Regierung ersucht, das gegebene Versprechen einzulösen und die Druckereibetriebe zu sanieren.

× Neue Vieheinfuhrzölle in Böhmen-Mähren. Prag, 13. Juni. Laut Kundmachung des Finanzministers vom 5. Juni werden mit Gültigkeit vom 10. Juni bis auf weiteres für die Einfuhr von Waren der Zollpos. 63 bis 67 und der Zollpos. 117a) aus Staaten, die mit der ehemaligen Tschecho-Slowakei einen Handelsvertrag besitzen, welcher Bestimmungen über die Behandlung der Waren auf dem Zollgebiet enthält, folgende allgemeine Zollsätze des Absatzes b) der entsprechenden Anmerkung in Kraft gesetzt (alle Sätze je 100 K'logr. Lebendgewicht): Ochsen 160, Stiere 160, Kühe 140, junges Rindvieh 130, Kälber 130 K und frisches Fleisch 220 kg

je 100 kg. Gleichzeitig wird die Kundmachung vom 6. Juni über die Zollsätze für Rindvieh und frisches Fleisch aufgehoben.

× Abwertung des Lei. Die rumänische Nationalbank hat bei der 30%tigen Abgabequote der freien Exportdevisen den Zwangskurs abgeschafft, was auf die neuen Vereinbarungen mit England u. Frankreich zurückzuführen ist. Im Zusammenhang damit erfuhren die Devisen eine Erhöhung, was einer starken Leiabschwächung bzw. einer Abwertung der rumänischen Valuta gleichkommt. Im freien Verkehr entspricht der Lei in Jugoslawien

nach der neuen Bewertung kaum 16 Para, während sich der offizielle Kurs bisher bei etwa 35 Para bewegte.

Kurze Nachrichten

Einem Förster aus Waldheim, Sachsen, gelang es, einen schwarzen Fuchs zu erlegen.

101 Jahre alt wurde kürzlich die französische Gräfin de Laune. Sie ist körperlich und geistig noch sehr frisch, raucht noch eine Anzahl Zigaretten täglich, er-

klärte aber doch, nunmehr des Lebens müde zu sein.

In einem Dorfe in Jütland mußten die Bewohner eine Nacht in völligem Dunkel zubringen. Ursache: Zwei Storchpaare stritten sich um ein Nest und zerstörten dabei die Überlandleitung des Lichtes.

I China ist der Frosch das Sinnbild des Eheglücks.

»Du darfst dich hier nicht zwischen-drängen, mein Junge!« sagt der alte Herr, der vor einer Theaterkasse ansteht.

»Ich habe hier schon gestanden und bin nur ausgetreten, um mir ein Stück Schokolade zu kaufen«, erwiderte der Junge.

»Bist du denn auch sicher, das dies dein Platz ist?«

»Doch. Ich habe mir ja mit Kreide ein Kreuz auf Ihrem Rücken gemacht!«

Die schwimmende Hölle

Die Brandkatastrophe des Ausflugsdampfers »General Slocum«

Am 15. Juni 1904 trug sich auf dem East River im Newyorker Stadtgebiet eine Schiffskatastrophe zu, die in den Annalen der See-Chronik einzigartig dasteht. Der Ausflugsdampfer »General Slocum« wurde durch einen Brand vernichtet, wobei über 1000 Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, ums Leben kamen.

Der Auftakt zur Katastrophe.

Die Sonntagsschule der deutsch-evangelischen St. Marcus-Kirche, eine der größten deutschen Schulgemeinden von Newyork, hatte den aus Holz gebauten 1300 Tonnen Raddampfer »General Slocum« zu einem ganztägigen Ausflug gechartert, an dem rund 1600 Personen, davon etwa 1000 Kinder und 500 Frauen, teilnehmen.

Als sich der Dampfer immer noch im Newyorker Hafengebiet auf dem East River befand, hart an der Mündung des Harlem-Flusses in den Long-Inland-Sund, gellte plötzlich mitten in die sangesfrohe Stimmung der Hunderte von Kindern ein Schrei aus dem Zwischendeck, der vielen den Atem nahm und das Blut zum Stokken brachte:

»Feuer!...«

Im gleichen Augenblick schoß aus dem Maschinenraum eine gewaltige Stichflamme bis zur Kommandobrücke empor. Ehe die an Bord befindlichen Menschen überhaupt noch erfaßt hatten, was eigentlich geschehen war, brach das Verhängnis mit seiner ganzen Grauenhaftigkeit über das Schiff herein. Die Flammen verdichteten sich mit unheimlicher Geschwindigkeit zu einer lodernden Feuerwand.

Was nun folgte, war so entsetzlich, daß keine Feder auch nur annähernd eine Schilderung des wirklichen Geschehens geben könnte. Angefacht durch eine starke Brise, griffen die Flammenzungen auf leichtbrennbares Material über und im Nu stand der ganze mittlere Teil des Schiffes in hellodernden Flammen.

Von einer unbeschreiblichen Panik erfaßt, stob alles in wilder Todesangst auseinander und suchte sich aus der unmittelbaren Nähe des Brandherdes in Sicherheit zu bringen. Aus allen Gängen und Räumen gellten die Hilferufe von Menschen in höchster Not. In das Schreien u. Toben der Unglücklichen mischte sich das Prasseln der Flammen, das Klirren von Glas. Das Bersten der Kabinenfenster, die in der Hitze zersprangen, hörte sich wie Peitschengeknall an. Das alles vollzog sich mit so atemberaubender Schnelligkeit, daß in wenigen Minuten das Unterdeck, das Oberdeck und die Brücke in ein Flammenmeer gehüllt waren.

Szenen des Grauens.

Inzwischen setzte das Schiff seine Fahrt fort...

Der Wind trieb das Feuer gegen das Heck. Hier drängten sich die meisten Frauen und Kinder zusammen. Der Flammenwall, der bereits eine unerträgliche Hitze ausströmte, wälzte sich immer näher an die dem Tode geweihten Menschen her-

an. Im wilden Kampfe um das Leben ihrer Kinder wurden Mütter zu Bestien. — Jede einzelne war auf die Rettung ihrer eigenen Lieblinge bedacht. Hunderte von Kindern wurden niedergetreten, oder ins Wasser gestoßen. An den Reelings entstand ein beispielloses Gedränge, so daß ein Teil des Gitterwerks nachgab und krachend in den East River polterte, Frauen und Kinder, die sich an den Trümmern anklammerten, mit in die Tiefe reissend.

Im Kielwasser des Schiffes, das in kurzer Zeit ganz in Rauch und Flammen gehüllt war, blieb eine ununterbrochene Kette Ertrinkender oder mit dem Tode ringender Menschen. Das Wasser war zwar nicht tief, aber es herrschte eine reissende Strömung, so daß die meisten, die über Bord sprangen, sofort untergingen. Das Feuer breitete sich so unheimlich schnell aus, daß es nicht einmal den besonneneren Elementen gelang, die wenigen Rettungsboote ins Wasser zu lassen. Rettungsgürtel waren genügend vorhanden, aber sie waren doch oben an der Decke fest geschnallt und den meisten Kindern unerreichbar. Frauen, Männer und Kinder kletterten, als die Flammen bereits nach ihnen griffen, über die Reeling, wo sie zu zu beiden Seiten wie Trauben über die Schiffswand hingen. Als das eiserne Ueländer zu heiß wurde, ließen sich viele ins Wasser stürzen, wo sie, des Schwimmens unkundig, elend ertranken.

Wettrennen mit dem Flammentod.

Die gellenden Todesschreie übertönten das Heulen der Notsignale des Schiffes und das Sirenengebell der zur Hilfeleistung von allen Seiten herbeieilenden Schiffe und Löschfahrzeuge. Angesichts dieser ungeheuerlichen Massenkatastrophe, die so urplötzlich über das Schiff hereingebrochen war, verlor der Kapitän des Dampfers den Kopf. Er erteilte sinnlos Manöver und erhöhte dadurch nur noch mehr die Verwirrung. Anstatt sofort das Ufer, das in einer Entfernung von kaum 50 Kilometer von dem brennenden Schiffe lag, anzusteuern, versuchte er den etwa eine halbe Meile entfernt liegenden Strand von North Brothers Isl. anzulaufen. Ein Wettrennen mit dem Flammentod begann, wie es grauenvoller nicht ausgedacht werden kann.

Zwar tauchten jetzt von allen Seiten Boote auf, aber der »General Slocum« fuhr auf seiner Todesfahrt so schnell, daß die Boote nicht folgen konnten und zurück blieben, was von Tausenden Zuschauern auf beiden Ufern mit Entsetzen und Schrecken wahrgenommen wurde. In ein Flammenmeer und dichten Rauchquahl gehüllt, fuhr das Unglücksschiff aus dem dauernd Notsignale gegeben wurden, den East River hinunter.

Als der Kapitän sah, daß nichts mehr zu retten war, sprang er ins Wasser u. brachte sich schwimmend in Sicherheit. Die Mannschaft, soweit sie sich nicht längst schon gerettet hatte, folgte jetzt dem Beispiele ihres Vorgesetzten. Nun war das Schiff führerlos und die noch an Bord befindlichen Unglücklichen einem entsetzlichen Schicksal preisgegeben.

Das Oberdeck stürzt in den Schiffsleib.

Eine Viertelstunde nach Ausbruch der entsetzlichen Katastrophe brach unter einem prasselnden Getöse und hochaufstiehbenden Funkenregen das ganze Oberdeck zusammen und stürzte mit den darauf befindlichen Uerbleibenden in den hellodernden Höllenschlund des Schiffskörpers.

Ein vielhundertstimmiger Aufschrei — dann war alles vorbei.

Eine schwimmende Totenkammer.

Einer Riesenfackel ähnlich, aus der Rauch und Flammen aufstiegen, trieb die schwimmende Totenkammer endlich ans Ufer.

Hunderte von Booten eilen jetzt heran. Aber zu retten gab es nichts mehr. — Nichts atmete mehr an Bord. Wer nicht ins Wasser gestürzt oder gesprungen war war in der schwimmenden Hölle bei lebendigem Leibe verbrannt.

Der East River voll Leichen.

Der East River war mit treibenden Leichen übersät. Unter den aufgefischten Leichen wiesen zahlreiche entsetzliche Brandwunden und Verstümmelungen auf. Viele Gerettete gebärdeten sich wie wahnsinnig. Einige Kinder sprangen, als man sie aus dem Wasser gezogen hatte, halb irrsinnig vor Schmerzen, wieder ins Wasser zurück.

Beispiele von Heroismus.

Neben der Pflichtvergessenheit u. Gewissenlosigkeit der Schiffsbesatzung gab es aber auch Beispiele von Heroismus. So rettete ein Polizist 12 Menschen das Leben, indem er ebensooft ins Wasser sprang. Beim dreizehnten Rettungsversuch verließen ihn die Kräfte und lautlos versank er in den Fluten. Zwei Krankenschwestern, eine Deutsche und eine Irländerin, sprangen siebenmal ins Wasser, um Kinder und Frauen zu retten. Auf Seite der Schiffsbesatzung gab es nur ein Todesopfer, das des Küchenmeisters.

Eine furchtbare Bilanz.

Im vollständig ausgebrannten Schiffskörper schwelte und glimmte es noch den ganzen Tag und die Nacht hindurch. Ein verwüsteter Rumpf, unter der Hitze verbeulte Eisenplatten, ein Gewirr von verbogenem Gitterwerk und Eisenstäben, verkohlte Holztrümmer — das war alles, was von dem Ausflugsdampfer »General Slocum« übrig geblieben war.

Die Katastrophe kostete rund 1000 Menschen das Leben. 742 Leichen wurden bis zum Abend dieses schauerlichen Unglückstages aus dem East River gezogen oder ans Land geschwemmt. Weitere 250 Menschen waren im Schiffskörper bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

Die Sühne.

Der Kapitän des Schiffes, der sich durch Schwimmen ans Land zu retten vermocht hatte, wäre von der empörten Volksmenge fast gelyncht worden, wenn er sich nicht unter Polizeischutz begeben hätte. Er wurde vor Gericht gestellt und, da die Verhandlung seine volle Schuld ergab, zu mehrmonatigem Kerker verurteilt. Das war die Sühne für 1000 Menschenleben.

Hans Schaffelhofer.

Ein neuer „durchlüfteter“ Gesichtspuder

Die erstaunliche Erfindung eines Pariser Schönheitsspezialisten

Ein Gesichtspuder, der zehnmal feiner und leichter ist als dies jemals für möglich gehalten wurde! Nur ein solches Puder, den die Luft trägt, gelangt zur Verwendung. Dieses neue und erstaunliche Herstellungsverfahren eines Pariser Chemikers wird nun von Tokalon ausgewertet.



Deshalb verteilt sich der Tokalon Puder auch so gleichmäßig und bedeckt die Haut mit einem hauchdünnen, nahezu unsichtbaren Schleier von Schönheit. Das Ergebnis ist ein Aussehen von vollkommener natürlicher Lieblichkeit, ganz anders als jenes, das man mit altmodischen, schweren Puderarten erzielt, die den Eindruck des Geschminktseins erwecken. Tokalon Puder enthält übrigens noch immer »Schaumcreme«, wodurch er an der Haut während 8 Stunden haftet, wenn Sie Tokalon Puder anwenden, wird Ihr Gesicht selbst im überheizten Restaurant niemals »Schönheitskorrekturen« nötig haben. Am Schlusse eines durchtanzten Abends wird Ihr Teint immer noch frisch und frei vom Glänzen sein.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratentaxe (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Achtung! Achtung! Tombola-Auto ist preiswert zu verkaufen. Höchstangebote sind aus Gefälligkeit zu richten an Josef Schell, Maribor, Koroška cesta 31. 5437

Herzlicher Dank jenem Herrn, der das Paket in der Slovenska ulica gefunden und mir retourner hat. J. S. 5432

Dr. Koflers Gesundheitsbrot

begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatessbrot. Erzeugt und versendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980

Badeanzüge erhalten Sie in der Strickerei »Mara«, Koroška 26. 5414

FAHRADER

RADIO STARKEL

MARIBOR, TRGOVBODE 6

Realitäten

Neues Haus mit großem Weingarten und großem Obstgarten und Wiese, sowie all. Inventar, in einem idyllisch gelegenen Orte im Sanntale um 70.000 Din verkäuflich. Als Ausflugsort und für Sommerfrische sehr geeignet und günstig gelegen. Adr. Verw. 5248

Elegant möbliertes separiert. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova 14-II, rechts 5397

Sparherdzimmer zu vermieten. Vojašniška 11. 5431

Möbl. Zimmer, separiert, ruhig, zu vermieten. Sodna ulica 16-5. 5439

Schön möbliertes Zimmer in Badezimmersbenützung per 1. Juli 1939 zu vergeben. Adr. Verw. 5440

Zweizimmerwohnung. Parkettboden zu ermielten. Bischof. Melie. Kacijanerieva ul. 22. 5434

Schöne Wohnung, zwei Zimmer und Küche, 1. Stock, an ruhige Partel. Frankopanova ul. 39. 5449

Zimmer möbliert oder leer an Fräulein abzugeben. Bahnhof- und Parknähe. Adr. Verwaltung. 5450

Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung event. auch Badezimmer für 1. August gesucht. Anträge unter »Familie zwei« an die Verw. 5443

Offene Stellen

Fleißiges, selbständiges Mädchen, das kochen, schön aufräumen und bügeln kann, wird zu drei Personen gesucht. Vorzustellen von 8-10 Uhr: Luckmann, Koroška cesta 2 8387

Jüngere Arbeiterin wird aufgenommen. Bevorzugt Kenntnisse in Büglerei. Färberei Nedog, Razlagova 22. 5408

Hilfsarbeiterin

f. Polittieren wird aufgenommen.

Tischlerei Wesiak

Cankarjeva ul. 2.

Dortselbst wird auch ein Geschäftsdienstler gesucht. 5265

Nettes Stubenmädchen mit einfachen Kochkenntnissen, deutsch und slowenisch sprechend, kann sofort eintreten. Adr. Verw. 5428

Gesucht perfekte Herrschaftsköchin mittleren Alters, verlässlich und gesund, mit langjähriger Zeugnissen, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften sowie Angabe der genauen Adresse der letzten Stellen zu richten an Stefan v. Leitner, Jalkovec bei Varaždin. 5429

Selbständige Gasheuschöchin wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 5442

Lehrling wird aufgenommen Splošna nabavljalna zadruga, Glavni trg. 5436

Gesucht 2 Mädchen für Kaffeehausküche, Anfangsgehalt RM 30.— und alles im Haus. Anzufragen »Cafe Kärnten«, Villach, Kärnten. 5454

Lehrmädchen mit Bezahlung für Konfektions-Werkstätte wird aufgenommen. Gregorčičeva 14-II, T. 6. 5435

Verkäufer(in) für selbständige Führung eines Gemischtwarengeschäftes mit Kautions wird gesucht. Angaben mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten unter »Ehrliche Verkäuferin« an die Verwaltung. 5452

Lehrling für Gemischtwarengeschäft wird gesucht. — J. Kaučič, Tržaška c. 2. 5433

Mädchen für alles, das selbständig kocht, für Graz gesucht, Lohn 400 Dinar. Arbeitsbewilligung wird verschafft. Anfrage Lubitz, Ruška cesta 31. 5438

Wasche Deine Wäsche gründlich!



Schicht Terpentin Seife, die an Reinheit nicht ihresgleichen hat, entwickelt beim Waschen einen reichen, festen Schaum, der das Gewebe gründlich und doch schonend wäscht. So bleibt die Wäsche lange wie neu und erfreut stets durch ihr schimmerndes Weiss.



SCHICHT TERPENTIN SEIFE

Kohlenteer

mit Din 1.— per Kilogramm bei Faßzustellung zu verkaufen bei

Železarna Pogačnik, Ruše

Große Mobiliarversteigerung

Am 15. Juni l. J. findet ab 13 Uhr im Magazin Meljska cesta 29 die Versteigerung einer gesamten Wohnungseinrichtung samt Geschirr, Wäsche, Bilder usw. statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können zwei Tage vorher dortselbst besichtigt werden. 5374

Sämtliche Innenbedarfsartikel für Autotapezierungen

bei

WEKA
MARIBOR

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Gedenkret

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Unsere gute Pflege- und Schwiegermutter, Frau

ANNA WAUDA

Schuhmachermeisters-Witwe

ist heute, Dienstag um 7 Uhr früh, nach schwerem, qualvollen Leiden im 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Wir betten die teure Heimgegangene am Donnerstag, den 15. Juni um 4 Uhr nachmittags, nach Einsegnung auf dem städtischen Friedhofe im Familiengrab zur wahlverdierten Ruhe.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 16. Juni um 1/27 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Ptuj, 13. Juni 1939.

Die Trauernden Mitzl und Viktor Kodella d. J. 5446